

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustrirtes Sonntagsblatt für das deutsche Haus“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5969) und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.

Unberlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das erforderliche Porto beigefügt war.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.



Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Strasse 20, noch an: Gebr. Schwabitz, hier, Kornmarkt; in Crona a. Br.: Kaufmann Paul Seiffert; in Schneidemühl: die „Schneidemühl. Zeitung“; in Graubenz: der „Gesellige“; in Gaim: die „Gulmer Zeitung“; in „Deutsch-Krone“: H. Garms'sche Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung“; Rudolf Woffe, Haalenstein u. Vogler, G. R. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederlägen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.; S. Salomon, Stettin; Barf u. Co. in Halle a. S., Sociétés Havas Lafitte & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I. Schulerstrasse 14.

Die 7-gespaltene Beitzelle oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt die Beitzelle 15 Pf. Reklamen-Zeile 50 Pf. Privat- und Geschäfts-Anzeigen aus Stadt- und Regierungsbezirk Bromberg die 7-gespaltene Beitzelle 15 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagtafeln angeheftet wird.

Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und Angebote für unsere Abnehmer die Zeile 10 Pf.

26. Jahrgang.

In Rußland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen.

26. Jahrgang.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Nr. 85.

Bromberg, Freitag, den 12. April.

1901.

Die Vertagung der Kanalvorlage?

Eine häufig offiziös biente Korrespondenz bringt heute eine Auslassung, die, wie es scheint, auf die Vertagung der Entscheidung über die Kanalvorlage vorbereitet; der offiziöse Artikel lautet wie folgt:

Die innerpolitische Lage wird nach Ostern gerade so wie vor Ostern durch zwei Momente bestimmt, den neuen Zolltarif und die wasserwirtschaftliche Vorlage. Man hat so oft auf den verschiedensten Seiten betont, daß beide Gesetzgebungswerke nicht in Zusammenhang gebracht, wenigstens nicht als einander bestimmende Ursachen für die Einnahme eines bestimmten politischen Standpunktes angesehen werden sollten, daß es fast zu einem Axiom wenn auch nur äußerlich geworden ist, beide politische Aktionen auseinanderzubalten. Und doch hängen beide in gewisser Weise zusammen, als sie, wenn die wasserwirtschaftliche Vorlage auch nur für Preußen gilt und der neue Zolltarif das ganze Reich angeht, beide zur Hebung der Volkswirtschaft, sowie zur Stärkung der Volkswirtschaft bestimmt sind und beide in die Verkehrsökonomie einschlagen. Sie müssen also schon deshalb von innerlich zusammenhängender Natur sein. Dazu kommen noch die parteipolitischen Momente, die in der gleichen Richtung wirken.

Man braucht sich hier nicht in Einzelheiten zu verlieren, um einen Zusammenhang zu konstatieren. Es ist genug, wenn die Entwicklung der Dinge mit Deutlichkeit erkennen läßt, daß die eine Aktion so lange verzögert wird, bis die andere sich überlegen läßt. Und wenn auch hier nicht alle bei der Gesetzgebung in betracht kommenden Faktoren nach demselben Gesichtspunkte zu beurteilen sind, einzelne haben sicherlich die Absicht, die Erledigung beider Gesetzgebungswerke mit einander zu verquiden. Man nahm früher an, daß sich diese Verbindung so würde herstellen lassen, daß der neue Zolltarif etwa im Mai an den Reichstag gebracht und daselbst noch vor Pfingsten zur ersten Lesung gestellt werden könnte. Die weitere Entwicklung dachte man sich dann so, daß, nachdem hierdurch genaue Auskunft über die Gestaltung des Zolltarifs im allgemeinen zu erlangen gewesen wäre, die Entscheidung über die wasserwirtschaftliche Vorlage im preussischen Landtage noch im laufenden Frühjahr oder spätestens im Sommer herbeigeführt, der Reichstag aber zur Durchberatung der einmal in Begriff genommenen zolltarifarischen Vorlage auf den Herbst vertagt werden würde. Ob man nach dem Gange der Vorbereitungen des Zolltarifs und nach seiner voraussichtlichen Behandlung im Bundesrathe noch an dieser Vermuthung wird festhalten können, erscheint einigermaßen zweifelhaft. Gegenwärtig meint man vielfach, würde sich die Entwicklung der Dinge so vollziehen, daß der Reichstag in der laufenden Tagung nicht mehr den Zolltarif zugestellt erhalten würde und die diesmalige Session demgemäß geschlossen werden könne, daß dafür aber die Tagung des preussischen Landtags auf den Herbst verschoben werden würde, um dann die Entscheidung über die wasserwirtschaftliche Vorlage herbeizuführen. Es ist das natürlich auch nur eine Vermuthung, deren Befähigung abzuwarten bleibt. Immerhin zeigt der Umstand, daß sie erwogen wird, wie sich in bezug auf Aeußerlichkeiten die innerpolitische Lage in etwa verhalten hat. Im übrigen wird man gut thun, diese Lage nach wie vor unter den beiden großen Gesichtspunkten der Förderung des wirtschaftlichen Lebens, wie sie das Reich und Preußen beschäftigen, zu betrachten.

Wer ist der „man“, auf dessen Meinung hier so großes Gewicht gelegt wird? Sind das irgend welche Fraktionsführer oder ist der „man“ in den Kreisen der Regierung zu suchen? Nach Lage der Sache kann nur das letztere der Fall sein, denn über den Zeitpunkt der Verabreichung irgend einer Gesetzesvorlage hat die Regierung wohl das erste und gewichtigste Wort mitzureden. Auch im vorliegenden Fall hängt es selbstverständlich von der Regierung ab, ob sie Zolltarif und Kanalvorlage miteinander verquiden lassen will. Die Taktik der konservativen Kanalgegner geht zur Zeit dahin, die Kanalvorlage bis nach Genehmigung des Zolltarifs zu verschleppen und sie dann — auch nicht zu bewilligen. Zeigt sich die Regierung den Kanalgegnern jetzt gefügig, so gewinnt sie für die Kanalvorlage nichts, sie erleidet aber Einbuße an ihrer Autorität.

Wie die konservativen Kanalgegner alles thun, um das Kanalgesetz zu hintertreiben, hat man schon aus der Art der Kommissionsverhandlungen über die Vorlage entnehmen können. Damit zu diesen Aeußerlichkeiten noch die entsprechende Weigabe von Verhöhnung hinzukomme, wird jetzt von den Kanalgegnern, vielmehr von ihrem Häuptling Herrn von Zebitz, in seinem

Seitblatt mit süßlicher Weitschweifigkeit auseinandergesetzt, daß man in der Kommission doch eigentlich erst im Beginn der Verhandlungen siehe. Noch sei die für die Schlußentscheidung bedeutsamste Frage, die Finanzfrage, nicht erörtert worden. Erst auf Grund der noch ausstehenden Verhandlungen werde sich zeigen, ob die von der Staatsregierung gelieferten Materialien die früher erhobenen finanziellen Bedenken beseitigen könnten. Ebenso seien die umfangreichen Materialien der Regierung zur Beurteilung der Verkehrsbedeutung des Mittelkanals noch nicht erörtert worden. Eine weitere anmutige Blumenlese von Fragen, die noch lange nicht spruchreif sein sollen, schließt sich an. An der Regierung vor allem liegt es, ob dies Treiben fortbauern und erfolgreich werden soll. Sieht die Regierung unthätig zu, so bekommt sie den Kanal nicht. Graf von Bülow lehrt in den nächsten Tagen wieder nach Berlin zurück, und man wird ja wohl bald erfahren, ob wirklich die weitere Verschleppung oder gar Vertagung der Kanalfragen stattfinden soll.

Politische Tageschau.

Reichskanzler Graf Bülow wird Sonntag oder Montag wieder in Berlin zuverwartet.
Deutsche Truppen als „Hunnen“. Die „Deutscher Korrespondenz“ schreibt: Welche Mittel ein gewisser Theil der Presse anwendet, um der Verhöhnung der öffentlichen Meinung entgegenzuarbeiten, die auf Grund der amtlichen Erklärungen über die Hauptintentionen unserer Truppen in Ostasien eingetreten ist, dafür sei ein charakteristisches Beispiel hingewiesen. Zu dem ausgeprochenen Zwecke, durch angeblich einwandfreie Thatsachen diejenigen zu widerlegen, welche die sogenannten Hunnenbriefe als Liebertreibungen und Unwahrscheinlichkeiten erklären, bringt ein sozialdemokratisches Blatt als Beilage eine die Leichname hingestrichelter Chinesen darstellende Abbildung mit der Ueberschrift „Christliche Kultur in China“. Die unterhalb der Abbildung befindliche Erläuterung ist in ihrem Wortlaut darauf berechnet, die Vorstellung zu erwecken, das dargestellte Ereignis stehe mit der Thätigkeit unserer Truppen in China in Beziehung. In Wirklichkeit befindet sich dasselbe Bild mit der Bezeichnung „Chinesische Köpfe und englische Zuhälter“ auf Seite 125 des Werkes „Meine Wanderungen, I. Im Innern Chinas“, in welchem Eugen Wolf seine Tagebuchaufzeichnungen aus den Jahren 1896 und 1897 veröffentlicht hat.

Generalfeldmarschall Graf Waldersee meldet am 8. aus Peking: Eine Räuberbande, die am 2. April Tangshan (25 Kilometer nördlich Peking) überfallen hatte, ist durch Hauptmann Meißner (vom 2. Ostasienischen Infanterieregiment) von Tschangpingtschou (30 Kilometer nördlich Peking) aus verfolgt und zerstreut worden, wobei 20 Räuber getödtet wurden.

Loubets Reise. Aus Nizza, 9. April, wird gemeldet: Admiral Wirilew und seine Offiziere kamen heute Abend aus Villafranca hier an und wurden sofort vom Präsidenten Loubet in Anwesenheit des Ministers des Auswärtigen Delcassé empfangen. Wirilew sagte in einer Ansprache, er habe vom Kaiser von Rußland den Auftrag erhalten, den Präsidenten der Republik zu begrüßen und entlegte sich dieses Auftrages mit um so größerer Freudigkeit, da er früher Ehrenbürger von Dreß gewesen sei und Frankreich als sein zweites Vaterland ansehe. Präsident Loubet antwortete, er sei durch den Entschluß des Kaisers von Rußland sehr angenehm berührt und erjuche den Admiral Wirilew, St. Majestät seinen aufrichtigsten Dank zum Ausdruck zu bringen. Loubet und Delcassé unterhielten sich sodann mit den russischen Offizieren, welche Loubet zum Diner einlud. Dieses hat um 7 Uhr in der Präsektur stattgefunden. Am Schluß desselben brachte Präsident Loubet einen Trinkspruch aus auf den Kaiser und die Kaiserin von Rußland und das Kaiserliche Haus. Der Trinkspruch hatte folgenden Wortlaut: „Admiral! Zudem Se. Majestät der Kaiser von Rußland Ihnen den Befehl gab, hier den Präsidenten der französischen Republik zu begrüßen, hat er wieder einmal die Beständigkeit seiner Gefühle für die befreundete und verbündete Nation bewiesen. Ich bin sicher, der Dolmetscher aller Franzosen zu sein, indem ich einen Toast ausbringe auf den Kaiser, die Kaiserin, das kaiserliche Haus, auf das große russische Reich und die Marine, die Sie hier vertreten.“ Admiral Wirilew erwiderte: „Gestatten Sie mir, einen Toast auszubringen auf den Präsidenten der Republik und auf Frankreich, mein zweites Vaterland.“ Um 9 Uhr abends betrat die russischen Offiziere sich von Loubet und kehrten

nach Villafranca zurück. — Vom Mittwoch wird aus Nizza berichtet: Präsident Loubet ist heute früh um 6 Uhr von hier nach Villafranca abgefahren, wo die Ankunft um 6 1/2 Uhr erfolgte. Präsident Loubet besuchte auf die Bitte des Admirals Wirilew das russische Flaggschiff und überreichte an Bord desselben Wirilew das Großoffizierskreuz der Ehrenlegion. Nachdem Präsident Loubet sich von dem Admiral Wirilew verabschiedet hatte, schiffte er sich auf dem „Saint Louis“ ein, der um 7 1/2 Uhr nach Toulon ging. Das russische und das französische Geschwader gaben beim Passiren des „Saint Louis“ Salutsschüsse ab, die Mannschaften riefen Hurra. Das ganze französische Geschwader schloß sich dann dem „Saint Louis“ als Begleitung an. Weiter wird aus Toulon, 10. April, berichtet: Um 1 1/2 Uhr traf das französische Geschwader auf der hiesigen Rade ein; die Sorts sowie das italienische Geschwader und der „Pelago“ gaben den üblichen Salut. Der Panzer „St. Louis“ mit dem Präsidenten Loubet an Bord fuhr zwischen den italienischen Schiffen durch, deren Mannschaften den Präsidenten mit Hurraß begrüßten, während die Schiffskapellen die Marseillaise spielten. Der Herzog von Genua und sein Stab wechselten von der Brücke ihres Fahrzeuges aus Grüße mit dem Präsidenten und den Ministern. Gegen 2 Uhr ging Loubet beim Arsenal an Land. Vom Arsenal begab sich der Präsident durch die Spalier bildenden Truppen nach der Place d'Armes, wo der Präsident die militärischen Auszeichnungen vertheilte. Darauf begab sich der Präsident zur Marinepräsektur. Der Herzog von Genua verließ den „Lepanto“ um 3 Uhr mit seinem Stabe. Herzog auf der Rade liegende Schiffe gaben die vorschriftsmäßigen Salutsschüsse ab. Bei seiner Ankunft am Arsenal und bei der Marinepräsektur, wohin er sich alsdann zur Begrüßung Loubets begab, wurden dem Herzog militärische Ehren erwiesen. Die Unterredung des Herzogs mit dem Präsidenten Loubet, bei welcher keine Zeugen zugegen waren, dauerte 20 Minuten. Der Herzog überreichte hierbei dem Präsidenten die Insignien des Annunziatenordens. Später fand Vorstellung des beiderseitigen Gefolges statt. Die Rückkehr des Herzogs zum Hafen erfolgte mit dem gleichen Beremoniell wie bei seiner Ankunft; die Volkmenge begrüßte ihn überall lebhafte. Sodann empfing Loubet die Offiziere des spanischen Kriegsschiffes „Pelago“, dessen Kommandant Diaz die Grüße der Königin-Regentin überbrachte. Loubet gedachte in seiner Antwort der Beziehungen gegenseitiger Sympathie, welche zwischen Frankreich und Spanien bestehen, und bat der Königin-Regentin seinen Dank für die Entsendung eines Kriegsschiffes, sowie den Ausdruck seiner Verehrung zu übermitteln. Später wurden die Offiziere der beiden im Hafen liegenden russischen Torpedoboote und der Kommandant eines japanischen Kriegsschiffes vom Präsidenten empfangen. Kurz nach 4 Uhr begab Loubet sich an Bord des „Lepanto“, um den Besuch des Herzogs von Genua zu erwidern.

Von der Thätigkeit der englischen Feldpost und Feldtelegraphie im Kriege in Südafrika weiß der neueste Verwaltungsbericht des englischen Generalpostmeisters einiges zu berichten, was auch in Deutschland interessieren dürfte. Die englische Feldpost ist wesentlich anders organisiert als die deutsche. Die englischen Beamten treten in die Reihen der mobilen Armees ein, haben militärischen Rang, tragen die Militäruniform und nehmen unter Umständen auch am Kampfe theil. Sie werden dem 24. Middlesex (Post Office) Rifle Volunteers-Regiment entnommen, das sich ausschließlich aus Freiwilligen aus der Klasse der Post- und Telegraphenbeamten zusammensetzt. — Das Personal der Feldpost bestand diesmal aus zehn Offizieren (höheren Postbeamten) und 392 Mann, das der Telegraphie war 310 Köpfe stark. Daneben hatte Kanada ein besonderes Kontingent gestellt, ebenso war von der indischen Regierung ein eigener Feld-Postdienst für die indischen Truppen in Natal eingerichtet. Die Feldpost hatte den gesamten Postverkehr nach und von der Front zu vermitteln. Die wichtigsten Posten von England brachten oftmals über 300 000 Briefe und nahezu an 150 000 Zeitungspakete. Auch der Paketverkehr nahm mit dem Fortschreiten des Krieges schnell zu. Am 30. Januar betrug die Zahl der eingegangenen Pakete 3745, am 31. März bereits 10 783 und am 12. Mai 19 947. So bedeutend die Zahl der Briefe auf den ersten Blick auch erscheinen mag, so hält sie doch mit den Briefmassen, die für unsere deutschen Truppen in China eingehen, natürlich unter Berücksichtigung der beiderseitigen Armeestärke, den Vergleich nicht aus. Der Grund liegt theilweise darin, daß der englische Soldat für seine Korrespondenz keinerlei Postvergünstigung genießt. Sowohl für die Sendungen, die an die Soldaten gerichtet sind, als auch für diejenigen, die von den Truppen ausgehen, sind die vollen Gebühren zu entrichten. Ein Entgegenkommen wurde nur insoweit geübt, als für Soldatenbriefe aus solchen

Orten, an denen englische Postwerthzeichen nicht zu erhalten waren, das Porto nicht von den Empfängern erhoben, sondern auf die Militärkasse übernommen wurde. Die großen Telegraphengesellschaften zeigten sich soldatenfreundlicher, indem sie die Gebühren für alle Soldatentelegramme um die Hälfte ermäßigten.

Deutschland.

Berlin, 10. April. Heute Morgen um 10 1/2 Uhr hatte der Kaiser die Herren der englischen Spezialmission nach der neuen Kaiserne des Alexander-Regiments geladen. Es fand ein Einzelgespräch und Paradeaufmarsch von Theilen des Regiments statt, woran sich eine Besichtigung des Kasernements und ein kurzer Aufenthalt im Offizierskasino schloß.

Berlin, 10. April. Auf Befehl des Kaisers wird der Generalmajor und General à la suite von Moltke, Kommandeur der 1. Garde-Infanteriebrigade, die außerordentliche englische Gesandtschaft, welche am Donnerstag Abend Berlin wieder verläßt, auf der Rückreise bis London begleitet.

Berlin, 10. April. Der ehemalige Kommandeur des Kanonenboots „Itis“ Korvettenkapitän Lantz ist beauftragt dieser Tage vom Kaiser in Audienz empfangen worden und war dann mit dem neuen Gouverneur des Kiautschou-Gebietes Kapitän Trüppel zur kaiserlichen Frühstüdtstafel geladen. Bei dieser Gelegenheit ließ sich der Kaiser von dem Kapitän Lantz über den Angriff auf die Taku-Forts wie über die ganze Geschichtsthatigkeit der „Itis“ eingehenden Vortrag halten und verfolgte denselben mit sichtlichem Interesse. Wie die „Nat.-Ztg.“ erfährt, hat der Kaiser sich über jene Geschichtsthatigkeit auf Grund der bisherigen Berichte und Depeschen eine eigene Ausarbeitung gemacht, die durch die Ausführungen des Kapitän Lantz Erläuterungen und Zusätze erhalten haben.

Berlin, 10. April. Um 11.47 Uhr traf auf dem Anhalter Bahnhof der Großherzog von Sachsen ein. Zum Empfang waren erschienen der Kaiser, der Kronprinz und die übrigen hier anwesenden Prinzen des königlichen Hauses, ferner das gesammte Hauptquartier, die Generalität und Admiralität. Das 4. Garderegiment hatte eine Ehrenkompanie mit Fahne und Musik gestellt, welche nach dem Einlaufen des Juges die Honneurs erwies. Nach herzlicher Begrüßung und der Vorstellung der Gefolge schritt der Kaiser mit seinem Gaste die Front ab und ließ die Kompanie vorbeimarschieren. Hierauf begab der Kaiser, welcher mit dem Großherzog im offenen Wagen Platz genommen hatte, sich nach dem königlichen Schloß, wo der Großherzog Wohnung nimmt.

Berlin, 10. April. Den Abendblättern zufolge stellte die zur Prüfung der Vermögenslage und Geschäftsführung der Aktiengesellschaft für Grundbesitz und Hypothekenverkehr eingesezte Vertrauenskommission fest, daß der Geschäftsbericht und die Bilanz nicht nur per 31. Dezember 1899, sondern auch in dem vorangegangenen Jahre ein durchaus falsches Bild von der Lage der Gesellschaft geben, daß die Bilanzen seit Jahren systematisch künstlich konstruirt sind und daß der Vorstand durch die Art der Geschäftsführung sich und seinen Freunden rechtswidrige Vorteile zuwöhre.

Berlin, 10. April. Es wird uns bestätigt, daß der Unterstaatssekretär im Reichsschatzamt Dr. Uffner seinen Abschied eingereicht und zum 1. August beurlaubt werden soll. Schon vor Jahr und Tag hatte der Benannte den Wunsch kundgegeben, sich in das Privatleben zurückzuziehen; er bat sich dann auf Bitten des Chefs des Reichsschatzamts wie des leitenden Staatsmannes bereit finden lassen, seine bewährte Kraft dem kaiserlichen Dienst noch für eine beschränkte Zeit weiter zur Verfügung zu stellen. Diese Zeit war jetzt abgelaufen. Die Kenntniß der Staatsverhältnisse des Reiches war dem bisherigen ersten Mitarbeiter des Staatssekretärs im Reichsschatzamt vererbt in Fleisch und Blut übergegangen, daß man nicht zu viel sagt, wenn man behauptet, es gebe — selbst Eugen Richter nicht ausgenommen — keine Persönlichkeit im Reich, die besser Bescheid im Etat wisse, als Herr Uffner. Unter diesen Umständen ist es begreiflich, wenn der Reichsschatzsekretär Freiherr von Thielmann durch das Ausscheiden seines Unterstaatssekretärs aus dem bisherigen Wirkungskreis eine empfindliche Lücke in dem Amt, dem er vorsteht, entstehen sieht, welche auszufüllen nicht ganz leicht sein wird. Freiherr von Thielmann befindet sich zur Zeit außerhalb Berlins. Ob nach seiner Rückkunft die Frage der Nachfolge als bald in Erwägung gezogen und ihrer Lösung näher gebracht werden wird, muß dahingestellt bleiben. Unter den Persönlichkeiten, die in Parlamentärkreisen als für die Nachfolge in betracht kommend bezeichnet werden, befinden sich außer dem dormaligen Direktor im Reichsschatzamt von Fischer, welcher auf diesen Posten

berufen wurde, als der vormalige Inhaber desselben von Körner zum Direktor der handelspolitischen Abteilung des auswärtigen Amtes ernannt werden sollte, das frühere Mitglied des Reichsgerichtsrats, der jetzt dem Reichsbankdirektorium zugehörige Geheime Finanzrat von Glasenapp.

Berlin, 10. April. Die radehenden Leibgardemen werden nicht eingeführt. Der Versuch, auf diese Weise die persönliche Sicherheit des Monarchen bei seinen Ausfahrten zu erhöhen, hat sich als nach jeder Richtung hin unpraktisch erwiesen. — Die Donner-Polizei ist im Laufe der letzten Monate im Hinblick auf die demnächstige Ueberlieferung des Kronprinzen nach Bonn reorganisiert und verstärkt worden.

Berlin, 10. April. Der vermuthliche Thronfolger in Lippe, der älteste Sohn des Grafenregenten von Lippe, der 30jährige Graf Leopold zu Lippe-Biesterfeld, hat sich mit der 27jährigen Prinzessin Bertha von Hessen-Philippsthal-Barchfeld verlobt. Die Braut ist eine Tochter zweier Ehe des viermal verheiratet gewesenen, 1890 gestorbenen Prinzen Philipp, des Bruders des Landgrafen Alexis von Hessen. Von den vier Frauen des Vaters der Braut leben noch die erste und die vierte. Die erste Gemalin, eine Prinzessin von Hanau, erhielt nach ihrer Scheidung für ihre vier Kinder den preussischen Prinzenamen von Ardeck. Die jüngste Prinzessin Ardeck, also eine Stieffchwester der Braut des Grafen Leopold zu Lippe, ist seit 1889 vermählt mit dem Grafen Rudolf zu Lippe-Biesterfeld, einem Bruder des Grafenregenten von Lippe.

Frankfurt a. M., 10. April. Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus Konstantinopel gemeldet: Die Porte hat der russischen Botschaft mitgeteilt, daß sie die von dieser reklamirten Rückstände der Kriegsschuld im Betrage von 50 000 Pfund am 1. Mai bezahlen werde. Die Botschaft erklärte sich hiermit einverstanden. — Ferner wird dem genannten Blatte aus Konstantinopel gemeldet, daß die Porte heute mit der Dittomanbank eine Anleihe von 200 000 Pfund abgeschlossen hat, aus welcher Summe verschiedene, längst fällige Forderungen ausländischer Gläubiger beglichen werden sollen.

München, 10. April. Der Prinzregent hat den Domkapitular, Generalmajor Dr. Henle in Augsburg zum Bischof von Passau ernannt.

Cronberg, 10. April. Die Königin von England traf heute Mittag 12 1/2 Uhr mit der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, welche sich ihr in Frankfurt angeschlossen hatte, hier ein. Zum Empfang waren auf dem Bahnhof anwesend Prinzessin Viktoria von Schaumburg-Lippe, Oberhofmeister Graf von Seckendorff und Hofmarschall Baron von Reischach. Die Königin gedenkt bis Freitag hier zu verweilen.

Rußland.

Petersburg, 10. April. Die in Londoner Blättern verbreitete Nachricht von einem durch einen Gardeoffizier auf den Kaiser Nikolaus verübten Attentat ist völlig aus der Luft gegriffen. Ueberhaupt sind alle die verbreiteten in letzter Zeit aufgetretenen Gerüchte von Anschlägen auf die Person des Kaisers oder hochgestellte Staatsbeamte mit größter Vorsicht aufzunehmen. So kann auf das Bestimmteste festgestellt werden, daß niemals ein Attentat auf den Minister des Innern Sijjagin verübt wurde. Im allgemeinen konnte bei einigen ausländischen Mätern die Neigung zu tendenziöser Berichterstattung von hier aus beobachtet werden, die nur geeignet ist, die Gemüther zu beunruhigen und von der wahren Lage im Auslande ein völlig falsches Bild zu geben.

Frankreich.

Paris, 10. April. Der heute Vormittag über das Befinden des Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau ausgegebene Krankheitsbericht befragt: Die entzündliche Geschwulst im Munde ist beinahe geheilt; eine Complication ist nicht mehr zu befürchten. Es wird kein weiterer Krankheitsbericht ausgegeben werden. Indessen ist vollständige mehrwöchentliche Ruhe unerlässlich. Waldeck-Rousseau wird morgen nach dem Süden abreisen.

Marseille, 10. April. Die Wiederaufnahme der Arbeit auf den Reiz ist eine vollständige und hat sich ohne Zwischenfall vollzogen.

Türkei.

Konstantinopel, 9. April. Die Porte überreichte der rumänischen Gesandtschaft den Entwurf eines Handelsvertrages, der als Grundlage der weiteren Verhandlungen beider Regierungen dienen soll. — Prinz Georg von Griechenland hat sich gestern von Kreta nach Athen begeben.

Spanien.

Madrid, 10. April. Nach Meldungen aus Oporto veranfaßte eine Volksmenge vor dem Kloster der Ortschaft Paramos in der Nähe von Oporto feindselige Kundgebungen. Die Mönche antworteten mit Gewehrschüssen, worauf die Menge das Kloster mit Steinen bombardirte. Einige Personen wurden verletzt.

Der Militärbefreiungsprozeß von Eberfeld.

Eberfeld, 10. April. Vor der zweiten Strafsammer des Landgerichts zu Eberfeld begann heute wiederum ein Militärbefreiungsprozeß. Auf der Anklagebank erschienen: 1. Rentner Hermann Baumann, Eberfeld, 2. Wittwe Therese Dieckhoff, Eberfeld, 3. Kaufmann Karl Wilhelm Teich jun., Nemscheid, 4. Kaufmann Karl Wilhelm Teich sen., Nemscheid, 5. Fabrikant Heinrich Felde, Faisten bei Nemscheid, 6. Fabrikant Richard Felde, Feld bei Nemscheid, 7. Drogist Albert Garshagen jun., Necklinghausen, 8. Spezereimaaenhändler Albert Garshagen sen., Büchel bei Nemscheid, 9. Kaufmann Ernst Emil Friedrich Schmidt, Delftern, 10. dessen Mutter, Wittve Biette Schmidt, Delftern, 11. Kaufmann Adolf Söder, Göttrath, 12. Kommiss Karl Rudolf Söder, Göttrath, 13. Handlungsgehilfe Otto Zimmermann, Ober-Neckhausen, 14. Feilenfabrikant Karl Robert Zimmermann, Wermelskirchen, 15. Handlungsgehilfe Paul Everts, Hühlscheid, 16. Scheerenfabrikant Karl Everts, Hühlscheid, 17. Handlungsgehilfe Paul Weyersberg, Hühlscheid, 18. Federmeißelfabrikant Gustav Weyersberg, Hühlscheid, 19. Klempner Albert Stern, Essen, 21. Klempnermeister Meyer Stern, Essen, 22. Landwirth Karl

Eidenscheidt, Pray, 23. Landwirth Johann Wilhelm Hufman, Pray, 24. Bautechniker Franz Heinrich Kirchhoff, Nittenscheidt, 25. Kaufmann Alexander Wülfert, Cronenberg, 26. Fabrikant Julius Wülfert, Cronenberg, 27. Kluppenfahnenmacher Hermann Hufschmidt, Nemscheid, 28. Werkzeugfabrikant Albert Hufschmidt, Nemscheid, 29. Fuhrunternehmer Karl Kremer, Biedinghausen bei Nemscheid, 30. Blechschneefabrikant Karl Schmidt, Menninghausen bei Nemscheid, 31. Handlungsgehilfe Ernst Westler, Merscheidt bei Ohligs, 32. Kaufmann August Westler, Ohligs.

Der Hauptangeklagte Baumann soll das Geschäft des Freimachers schon seit vielen Jahren in großem Umfange betrieben haben. Bereits vor 30 Jahren gelangte sein Treiben zur Kenntniß der Behörden. Er wurde deshalb angeklagt; für die Freimacherei fanden sich aber damals zu wenig Anhaltspunkte. Es wurde daher angenommen, daß er einer Anzahl junger Leute nur vorgepöbelte habe, er könne sie vom Militärdienst befreien, um von denselben Geld zu erhalten. Er wurde deshalb am 14. Dezember 1872 von dem damaligen Oberfeldher Zuchtpolizeigericht wegen Betruges mit sechs Monaten Gefängniß bestraft. Nachdem Baumann diese Strafe verbüßt hatte, soll er, da man ihm, wie er sich selbst gerühmt haben soll, die Freimacherei nicht nachweisen konnte, letztere in verstärkter Weise fortgesetzt haben.

Der 1886 verstorbene Gatte der Dieckhoff, Ernst Dieckhoff, und auch dessen Brüder und Schweftern sollen ebenfalls das Freimachen im großen Umfange betrieben haben. In der Dieckhoff'schen Familie soll das Freimachen erblich gewesen sein. Sie hatten das Gewerbe vom Vater übernommen und sollen es namentlich in den hannoverschen Landestheilen, aber auch in Rheinland und Westfalen betrieben und sich zumeist als Pferdehändler ausgegeben haben. Der verstorbene Dieckhoff wurde bereits am 10. April 1870 vom Kreisgericht zu Bockum wegen Militärbefreiung zu 3 Jahren Gefängniß und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Gleichzeitig wurden seine Brüder und eine Schwester wegen Militärbefreiung zu hohen Gefängnißstrafen verurtheilt. Baumann und die Dieckhoff haben wohl ebenfalls mit Willen operirt, um Herzlophen hervorzubringen, sie haben Ohrenleiden durch eine eingetäufelte Mischung erzeugt, Blutstößen nach Genuß von Schweineblut mit Weinessig durch Brechpulver hervorgerufen. Sie haben durch Anlegung von Bruchbändern Bruchleiden vorgefälscht, ganz besonders aber sollen sie es verstanden haben, Militärärzte zu bestechen. Ja, es wird behauptet, die täuschenden Mittel wurden bloß angewandt, um schlimmstenfalls die bestochenen Militärärzte zu decken.

Im Herbst 1899 machte schließlich die Behörde, die längst Verdacht schöpfte, dem Treiben ein Ende. Einige Militärärzte und Sanitätsunteroffiziere, Baumann, die Dieckhoff und ein großer Theil der jungen Leute, bezw. deren Väter und Mütter, die zur Kurtschaft des Baumann und der Dieckhoff gehörten, wurden verhaftet. Die Militärärzte und Sanitätsunteroffiziere dürften ihre Strafe von dem Militärgericht erhalten. Baumann und Genossen haben sich dagegen jetzt wegen Bestechung von Mitgliedern der bemanneten Macht, bezw. Anstiftung hierzu und wegen Entziehung der Wehrpflicht bezw. Theilnahme und Beihilfe, zu verantworten.

Bei der Vernehmung am heutigen Mittwoch bestritten die Angeklagten ihre Schuld. Die Kaufleute C. W. Tafel jun. und sen., die Fabrikanten Heinrich Felde jun. und sen., sämtlich aus Nemscheid, der Drogist Albert Garshagen s. Necklinghausen, dessen Vater der Spezereimaaenhändler Albert Garshagen-Nemscheid, sowie der Kluppenfahnenmacher Heinrich Hufschmidt-Nemscheid und dessen Vater der Werkzeugfabrikant Albert Hufschmidt gaben zu, mit dem Angeklagten Baumann in Verbindung gestanden zu haben. Die beiden Hufschmidt bekannten, ihm 2000 bezw. 3000 Mark bezahlt zu haben, ferner bekannten sie, von Baumann Willen erhalten zu haben, durch welche Geldsucht künstlich erzeugt wird. Baumann leugnete hartnäckig, die Zeugen zu kennen. Heute wurden sämtliche Angeklagte vernommen, morgen beginnt die Beweisaufnahme; es sind 227 Sachverständige und Zeugen geladen.

Gerichtssaal.

Riefenburg, 8. April. Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich der jüdische Kultusbeamte Abraham Lemyhan wegen Uebertretung des § 360 Nr. 8 des Strafgesetzbuchs zu verantworten, unter der Beschuldigung, daß er zu Riefenburg bei einem jüdischen Begräbniß die Amtsstracht der evangelischen Geistlichen unbefugt getragen habe. Wegen derselben Anklage hatte sich Herr L. schon einmal zu verantworten. Wie damals, so endete die Sache auch in diesem Falle mit der Freisprechung des Angeklagten. Aus einer dem Gerichtshofe überreichten Photographie, welche Herr L. in seinem bei Begräbnissen getragenen Ornat (ohne Befehlen, jedoch mit umgehängtem Gebetsmantel) darstellt, gewann der Gerichtshof die Ueberzeugung, daß dieses Ornat mit der Amtsstracht der evangelischen Geistlichen nicht übereinstimmt. Wegen das freisprechende Urtheil hat die Staatsanwaltschaft die Verurteilung eingelegt.

Für die Frage, ob eine Frau ihren Mädchennamen führen darf, ist das Urtheil lehrreich, das unterm 13. März d. J. vom Amtsgericht Hamburg gegen die sozialdemokratische Agitatrice Frau Dr. Luxemburg ergangen ist. Frau Dr. Luxemburg führt ihren Mädchennamen Luxemburg, obwohl sie verheiratet ist und Liebes heißt. Sie wurde in Hamburg dieserhalb unter Anklage gestellt, aber freigesprochen. Das Erkenntniß liegt jetzt im Wortlaut vor. Es gelangt, wie wir dem „Vorwärts“ entnehmen, aus zwei Gründen zur Freisprechung, die beide für weitere Kreise von grundsätzlichem Interesse sind. Der Grund, der zur Freisprechung geführt hat, ist der: Nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch verliert eine Frau durch ihre Verheiratung nicht ihren Mädchennamen. Bezieht sie sich auf denselben, so bedient sie sich eines ihr zutommenden Namens. Denn sonst wäre es unerklärlich, weshalb eine geschiedene Frau nach § 1577 des Bürgerlichen Gesetzbuchs zur Wiederaufnahme ihres früheren Namens befugt ist, weshalb ferner nach § 1706 das außereheliche Kind einer verheirateten Frau den Mädchennamen der Mutter erhält, und daß eine Ehefrau nach § 12 des Bürgerlichen Gesetzbuchs der widerrechtlichen Annahme ihres Mädchennamens durch andere entgegengetreten kann. Selbst wenn man dieser Ansicht aber nicht beipflichten sollte, führt das Urtheil ferner aus, mußte man deshalb — in diesem besonderen Falle — zur Freisprechung gelangen, weil es „offenbar der Angeklagten gar nicht in den Sinn gekommen ist, die Polizeibehörde über ihre Person zu täuschen, zumal sie ihren vollständigen Namen in dem Titel, wo sie abgefragt war, angegeben hatte, eine Thatfache, die der Polizeibehörde kaum unbekannt sein kann.“

Das freisprechende Urtheil gegen den des Mordes an einer böhmischen Dienstmagd angeklagten gemeinen Tischlergehilfen Bartholomäus Kofit ist rechtskräftig geworden. Die Staatsanwaltschaft in Bremen hat auf die Anmeldung der Revision verzichtet. Am Ostermontag hat Kofit das Bremer Stadtgebiet verlassen und die Rückreise nach Amerika angetreten. Die Polizeidirektion hat im Einvernehmen mit der Stadtverwaltung dem Bartholomäus Kofit eine Schiffskarte von Bremen nach Baltimore für den Dampfer „Hannover“, ferner eine Eisenbahnkarte von Baltimore nach Chicago und 20 Mark für die Verköstigung während der Fahrt gegeben. Unmittelbar vor seiner Abreise schrieb er noch seinem Wiener Vertheibiger einen Brief, in dem er sich für die Vertheidigung bedankt und von ihm Abschied nimmt.

Kunst und Wissenschaft.

Dr. Ing. Der preussische Kultusminister hat in einem besonderen Erlasse neuerdings die technischen Hochschulen darauf hingewiesen, daß sie berechtigt sind, den Grad eines Diplom-Ingenieurs denjenigen Personen zu verleihen, welche die Diplomprüfung auf Grund der bisherigen Prüfungsordnung bestanden haben, und daß sie diejenigen, welche mit dem Grade eines Diplom-Ingenieurs beehrt sind — sofern sie den sonstigen Erfordernissen der Promotionsordnung vom 19. Juni 1900 entsprechen, zu Doktor-Ingenieuren promoviren können.

30. Chirurgenkongreß. Die Gesellschaft für Chirurgie trat am Mittwoch zu Berlin im Langenbeckhause unter Vorsitz des Geheimen Raths Professor Dr. Czerny-Heidelberg zum 30. Chirurgenkongreß zusammen. Der Kongreß ist überaus zahlreich besucht.

Bunte Chronik.

Gelsenkirchen, 10. April. Wie der „Gelsenkirchener Zeitung“ aus Dorken gemeldet wird, zerbrach dort gestern Nachmittag in der Cellulosefabrik ein Korbbedel. Zwei Mann wurden getödtet, einer verwundet.

Wien, 10. April. Bei Beginn der heutigen Sitzung des Antialkoholikongresses gab Dr. Meinert-Dresden, welcher geftern behauptet hatte, der Alkoholismus herrsche namentlich auch unter den Ärzten, die Erklärung ab, er habe mit seinen geistigen Worten niemanden beleidigen wollen und bitte alle um Verzeihung. (Allgemeiner lebhafter Beifall.) Sodann hielt Professor Raffowitz-Wien einen Vortrag über die Folgen des Alkoholismus im Kindesalter.

Wien, 10. April. Der frühere Theaterdirektor Blumenreich ist auf Ersuchen des Berliner Amtsgerichts hier verhaftet worden. Blumenreich, der einstige Kompanion des Baumeisters Gehring, Erbauers des Theaters des Westens in Berlin, ist bekanntlich wegen Urkundenfälschung in Berlin rechtskräftig zu neun Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Der Verbüßung dieser Strafe hat sich Blumenreich aber bis zum heutigen Tage durch die Flucht zu entziehen gewußt. Im Juli des Vorjahres ist er aus Amerika nach Wien gekommen und dort bislang von der Kriminalpolizei unbefolgt geblieben. Er war in Wien unter seinem richtigen Namen gemeldet und war Reklamer eines illustrierten Blattes. Vor einigen Wochen wandte er sich wegen Dokumente zu einer zweiten Ehe an die Berliner Polizei. Diese erfuhr dadurch seinen Wiener Aufenthalt, verständigte das Wiener Landesgericht, und die Folge davon war die oben gemeldete Verhaftung Blumenreichs, der die Auslieferung nach Berlin auf dem Fuße folgen dürfte. — In erster Ehe war Blumenreich bekanntlich mit der Schriftstellerin Kapff-Essenther verheiratet.

Der Altonaer Staatsanwaltschaft ist, wie schon kurz gemeldet, die Mittheilung von einem entsetzlichen Funde gemacht worden, der am Ostermontag Nachmittag in der Nähe von Holm gemacht worden ist. Der „Hamburger Korrespondent“ berichtet: Als am ersten Oftertage ein Landmann aus dem Dorfe Heist über Feld ging, sah er auf einer Wiese in der Nähe der Grenze von Holm, wo eine Brücke über einen kleinen Bach führt, westlich der Landstraße, einen Gegenstand liegen. In der Meinung, ein Jäger habe vielleicht ein Stück Wild ausgebeutet, trat er näher und entdeckte ein menschliches Bein. Sogleich benachrichtigte er den Ortsvorsteher von dem grausen Funde. Bei näherer Nachforschung wurde in einem Graben der Rumpf eines etwa zwanzig Jahre alten Mannes gefunden, der eine tiefe Schnittwunde am Hals zeigte. Die Brust war der Länge nach vom Hals bis zum Unterleib aufgeschnitten. Auch ein Arm war theilweise aus dem Gelenk gelöst, hing aber noch an der Schulter fest. Das andere Bein konnte nicht gefunden werden. Bekleidet war der verstümmelte Leichnam nur mit einem Rock und mit einem aufgeschnittenen Beinkleide. Der Körper mag drei bis vier Wochen an der Stelle, mit Gras bedeckt, in dem Graben gelegen haben. Nachdem der königliche Amtsrichter in Leterfen von dem Funde benachrichtigt worden war, begab er sich an die Stätte, um das Protokoll aufzunehmen und die Leichentheile nach Heist überführen zu lassen, wo sie von dem Gerichtsärzte besichtigt werden sollen. Vermuthlich ist der Ermordete ein Matrose. Auf dem linken Arm waren eintätowirt L. K. 1897.

Eine seltene Auszeichnung ist einem Volksschullehrer in Königsberg zu Theil geworden. Das Ministerium hat dem Mitarbeiter der königl. sächsischen geologischen Landesanstalt in Leipzig und Rustos der naturwissenschaftlichen Sammlung der Stadt Chemnitz, Oberlehrer Dr. phil. Johann Traugott Sterzel in Chemnitz, in Anerkennung seiner Verdienste um die Paläobotanik im allgemeinen den Titel „Professor“ verliehen. Sterzel, geboren 1841, war Schüler des Waldenburger Seminars und unterrichtet seit 1863 in Chemnitz an der höheren Mädchenschule. Auch den Dokortitel hat er ohne besondere Universitätsstudien erlangt.

Ueber einen Raubfall, den eine neue ehnjährige Mädchen in der Woche vor Oftern verübt hat, berichtet die „Augsb. Abendztg.“: Der Bahnhofwirth in Ditterfing, Emmeran Vorkenlänger, wurde morgens, als er noch im Bette lag, von einem Räuber angegriffen, der mit einem schweren Maschinenhammer nach ihm schlug, ihn aber nur auf Schulter und Arm traf. Auf das Geschrei des Wirthes sprang der Eindringling von der Altane und kückete in den Frauenabrt. Dort entpuppte sich der Räuber als die Tochter des Stationsdieners, Marie Oeder aus Murnau. Sie war früher Aushülfskellnerin bei Vorkenlänger und kannte das Haus. Nachdem sie den Raubplan gefaßt hatte, verschaffte sie sich in München Männerkleider, verborg sich nachts im Dachboden und schritt dann in der Frühe zur That.

Die Kosten der Schneefuhr in Berlin. Die vielen Schneefälle des vergangenen Winters haben den Berliner Stadtdienst erheblich in Anspruch genommen. Vorübergehend waren bei der Schneefuhr bis 2500 Küstler täglich ange stellt, die einen Lohn von zusammen 140 546 Mk. erhielten, während im Etat nur 80 000 Mk. für diesen Zweck eingestellt sind. Für 106 180 Fuhrten Schnee a 2,75 Mk. wurden in Summa 286 551 Mk. verausgabt, gegen 100 000 Mk., die dafür im Etat vorgesehen sind. Die Gesamtkosten für diese außerordentlichen Leistungen betragen 427 097 Mk. oder rund 240 000 Mk. weniger als im Winter 1899/1900. Die ordentlichen Ausgaben für die regelmäßige Abfuhr von Schmutz und Schnee betragen 787 600 Mk., so daß sich die Gesamtkosten auf 1 1/2 Millionen Mk. belaufen.

Aus den Erlebnissen einer Autographenjägerin bringt die „N. Fr. Pr.“ in den Erinnerungen eines Zirklers an Gottfried Keller und Arnab Böcklin, die bekanntlich während des Züricher Aufenthalts des Malers in engen freundschaftlichen Beziehungen standen, eine heitere Episode. Eines Tages überfiel eine ältere Jungfrau, die in Autogrammen reiste, Böcklin in seinem Atelier, der ihrer Bitte nach willfahrte, wie er überhaupt nie imstande war, Nein zu sagen, wenn es sich um eine persönliche Leistung handelte. Zum Dank dafür erbat sich die diskrete Dame noch Kellers Adresse, die er denn auch, ohne zu überlegen, gab. Hinterher fiel es ihm hoch aufs Herz, daß die Sammlerin seinen Namen dem Freunde gegenüber mißbrauchen könnte, und so eilte er denn zu diesem, um ihm die Sache aufzuklären. Zum Glück hatte sich die Bittstellerin noch nicht gefunden. Aber sie kam einige Stunden später, eben als Meister Gottfried in seinen Keller hinabgestiegen war, um ein paar Flaschen Wein eigenhändig in seine im zweiten Geschoß befindliche Wohnung zu tragen. Mittlerweile hatte die Jungfrau oben mehrmals vergeblich an der verschlossenen Thür geklopft, und als sie jetzt schürfende Schritte die Stiege aufwärts nahen hörte, beugte sie sich über das Treppengeländer und fragte, ob sie hier an der richtigen Adresse sei. „Sind Sie das wüsthige Frauenzimmer, das schon meinen Freund Böcklin molestirt hat?“ scholl es ihr im Drumbdaß entgegen. „Bei mir wird nichts ausgeht!“ Daß die also Abgefertigt in ihrem schleunigen Rückzuge auf der Stiege noch an ihm vorbeifließen mußte, ergöhte den alten Herrn ganz königlich.

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienst in der Synagoge. Freitag, 12. April. Abends 6 Uhr 45 Minuten. — Sonnabend, 13. April. Frühgottesdienst 7 Uhr — Minuten, Hauptgottesdienst 9 Uhr 30 Minuten, Mitha 4 Uhr, Sabbathausgang 7 Uhr 28 Minuten. An den Wochentagen morgens 7 Uhr, abends 6 Uhr 45 Minuten.

Thornor Weichsel-Schifftransport.

Thorn, 10. April. Wasserstand: 3,03 Meter über O. Wind: D. — Wetter: Bewölkt. — Barometerstand: Regen und Wind. — Schiffsverkehr:

Name des Schiffers	Fahrzeug	Ladung	Von nach
Kap. Wm Sciesniowski	Weichsel Kahn	Älter Mele	Danzig-Thorn
Rosinski	do.	do.	Wloclaw-Thorn
Tiranski	do.	do.	Warschau-Thorn
Wulski	do.	Gerste	do.
Diez	do.	Harz und Schwefel	Danzig-Warschau
Kunz	do.	Steine	Miesgawo-Brand.
Kuminski	do.	do.	do.
Brenner	do.	do.	do.
Polaszewski	do.	do.	Miesgawo-Kurze-Brand
Andrzej	do.	do.	do.
Wisniowski	do.	do.	do.

Neudamm, 10. April. Es sind heute von hier abgeschwommen: Tour Nr. 282, Transportgesellschaft mit 20 Flotten.

Wetterbericht

der Seewarte zu Hamburg am 10. April morgens.

Stationen.	Barometer auf 0 M. u. b. über dem Meeresspiegel, in mm.	Wind.	Wetter.	Grad Celsius.
Christiansund	743	WSW	wolkig	4
Stagen	750	SW	Nebel	3
Kopenhagen	761	WSW	Dunst	5
Stockholm	747	SW	bedeckt	5
Saparanda	745	SW	bedeckt	1
Petersburg	—	—	—	—
Borkum	752	SW	bedeckt	7
Hamburg	752	S	bedeckt	7
Schwinebunde	754	SW	heiter	7
Neufahrwasser	756	SW	wolkenlos	9
Memel	754	SW	bedeckt	6
Scilly	746	WSW	wolkig	9
Frankfurt a.M.	756	SW	bedeckt	9
München	757	SW	bedeckt	9
Chemnitz	756	SW	wolkig	9
Berlin	754	S	wolkig	10
Hannover	753	SW	wolkig	9
Breslau	758	D	wolkig	9
Stornoway	746	N	Schnee	6

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktstraße.

Tagekalender für Freitag, den 12. April. Sonnenaufgang 5 Uhr 1 Minute. Sonnenuntergang 6 Uhr 38 Minuten. Tageslänge 13 Stunden 37 Minuten. Nördliche Abweichung der Sonne 8° 32'. Mond im letzten Viertel. Mondaufgang nach 1/2 2 Uhr nachts. Untergang vor 1/4 11 Uhr vormittags.

Uebersichtstabelle.

Zeit der Beobachtung.	Luftdruck auf 0 Grad reducirt in Millimeter.	Temperatur in Celsius.	Temperatur in Fahrenheit.	Windrichtung.	Windstärke.
4. 10 mittags 1 Uhr	749,9	16,2	22	SW	1
4. 10 abends 9 Uhr	748,6	9,8	60	SW	2
4. 11 früh 9 Uhr	749,1	11,8	50	SW	1

Scala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt. **Temperaturmaximum** gestern 12,9 Grad Reaumur = 16,2 Grad Celsius. **Temperaturminimum** nachts 2,6 Grad Reaumur = 3,2 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden. Wechselnd bewölkt, zeitweise trübes, regnerisches Wetter.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 11. April.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

1. Auslösung der Geschworenen. In öffentlicher Sitzung wurden heute folgende Herren als Geschworene für die am 6. Mai beginnende 3. diesjährige Schwurgerichtsperiode ausgelost: Generalkommissionssekretär Otto Trohnhelm hier, Kaufmann Theodor Horn hier, Direktor der Zuckerfabrik Hermann Waude aus Szymborze, Gutsherr Herr Krohnert aus Borowo, Regierungsbaumeister Franz Oppermann hier, Landratskassendirektor Franz Winkler hier, Güterdirektor Arno Mandt aus Kobelnitz, Ingenieur Max Werthold hier, Regierungskassierer Dr. Richard Potranz hier, Gutsherr Gustav Arndt aus Schönhausen, Rittergutsbesitzer August Naue aus Tarnowo, Oberamtmann Richard Christian aus Zionsdorf, Realgymnasiallehrer Engelbert Hertel hier, Regierungskassierer Freiherr von Hohenberg hier, Realgymnasiallehrer Dr. Paul Wille hier, Regierungskassierer Karl Parez hier, Rittergutsbesitzer Rudolf Zahn aus Polczyn, Brauereidirektor Julius Otto hier, Gutsherr Max Kömer aus Donsk, Gutsherr Heinrich Wolosz aus Radwin, Kommissionsrat Karl Ritter aus Strelno, Kaufmann Louis Weyh aus Inowrazlaw, Rittergutsbesitzer Bernhard Rahn aus Wornowo, Deponierath Friedrich Albrecht hier, Regierungskassierer Walter Geisler hier, königlicher Forstmeister Richard Nidemann hier, Landmesser Georg Wäbeler hier, Rittergutsbesitzer Konstantin von Potowski aus Gupph, Subdirektor Julian Biemski hier und Ingenieur Hartmann Appel hier.

Personalien von der Eisenbahn. Ernennungen: Die Eisenbahnbau- und Betriebsinspektoren Gredemeyer in Thorn, Keran in Schneidemühl und Bierel in Posen zu Regierungskassierern und Bauärzten. Versetzt: Eisenbahnbau- und Betriebsinspektor Leipzig von Strasburg Westpr. nach Breslau, technischer Eisenbahnspektoral Niez von Bromberg nach Rakel, Stationsvorsteher 2. Kl. Hilscher von Schönlanke nach Küstrin, die Stationsverwalter Janke von Eisenau nach Niez, Otto von Kuschwitz nach Schneidemühl, Laube von Küstrin nach Thorn Hauptbhf., Bled von Jalschitz nach Kreuz, Friedrich von Jnin nach Inowrazlaw und Barnimow von Niez nach Schönlanke, die Stationsassistenten Dahms von Kreuz nach Kolmar i. P., Glomp von Mader nach Jalschitz, Springefeld von Bromberg nach Pilschne Nord, Weigel von Landsberg a. W. nach Schneidemühl, Bayer von Patsch nach Jnin, Tögle von Inowrazlaw nach Küstrin Vorstadt und Wollschläger von Golzow nach Eisenau, Stationskassierer Trilling von Schneidemühl nach Wrone, die Bahnmmeister erster Klasse Lenz von Landsberg a. W. nach Culmssee, Schöne von Culmssee nach Bromberg und Behmann von Kreuz nach Landsberg a. W. und Bahnmmeister Drabe von Rakel nach Bromberg.

Mit dem Bau der Straßenbahnstrecke nach Prinzenhof ist nunmehr begonnen worden.

Behufs Vespredung über die Gründung einer Deutschen Vespredungsgenossenschaft findet, wie wir hören, am 19. d. Mts. im Hotel Adler eine Versammlung statt.

Die Wohlfahrtsbestrebungen des Deutschen Flottenvereins. Auf der am 16. April in Frankfurt a. M. stattfindenden Sitzung des Gesamtvorstandes des Deutschen Flottenvereins werden die Wohlfahrtsbestrebungen dieses Vereins einen größeren Raum der Tagesordnung in Anspruch nehmen als dies bei früheren Tagungen der Fall war. Im Vordergrund dieses Punktes der Tagesordnung steht die Beschlußfassung über die Verwendung des Chinaunterstützungsfonds, der aus Sammlungen aller Mitglieder des Deutschen Flottenvereins im ganzen Deutschen Reich bis auf die Summe von 141 688,75 Mark angewachsen ist. Dieses Kapital, das bei dem Hauptkassierer des Vereins hinterlegt ist, soll hauptsächlich zur Bildung von Renten für solche Angehörige der kaiserlichen Marine verwendet werden, die durch den chinesischen Feldzug dauernd dienst- oder erwerbsunfähig geworden sind bzw. für die hilfsbedürftigen Hinterlassenen der in Ostasien gefallenen Marineangehörigen. Es besteht die Absicht, aus dem Gesamtvorstand des Deutschen Flottenvereins eine Kommission zu wählen, die in Gemeinschaft mit den Hauptauschüssen und nach jeweiliger Uebereinkunft mit dem kaiserlichen Reichsmarineamt über die Zuerkennung solcher Renten an Hilfsbedürftige Entscheidung treffen soll. Anträge auf Unterstützung aus diesem Fonds sind daher nur an die Landes- bzw. Provinzvereine des Deutschen Flottenvereins zu richten, welche späterhin auch allein die Auszahlung dieser Renten übernehmen werden. An dieser Stelle sei auch darauf hingewiesen, daß der „Deutsche Flottenverein“ sich in hervorragender Weise an der Aushebung von Liebesgaben, vor allem auch an der Unterhaltungsliteratur für die Lazarett nach Ostasien beteiligt hat. Der Landesauschuss Braunschweig hat allein eine ganze Eisenbahnwagenladung solcher Liebesgaben an das kaiserliche Gouvernament in Kiautschow abgedandt. Unabhängig von diesen durch die Chinawirren veranlaßten außergewöhnlichen Wohlfahrtsbestrebungen des Deutschen Flottenvereins sind in dem Vereinsbetriebe dauernd ansehnliche Unternehmungen an die Seemannshäuser sowie an die Marine-Frauenvereine vorgesehen, zu denen sich neuerdings auch die Uebernahme einer Anzahl von Freistellen auf dem Schulschiff „Großherzogin Elisabeth“ des Deutschen Schulschiffvereins gesellt hat. Die Vergabe dieser Freistellen erfolgt durch das Präsidium des Deutschen Flottenvereins, an welches diesbezügliche Anträge zu richten sind. Aus dem Gefagten erhellt, daß der Deutsche Flottenverein gerade auf dem Gebiete der Wohlfahrtsfürsorge sein Arbeitsfeld immer mehr erweitert.

Nächtlicher Unfug. In vergangener Nacht wurden die Bewohner der Danzigerstraße durch das Lärmen einiger jungen Leute aus dem Schlafe geweckt. Die hierdurch herbeigekochten Nachtwächter beruhigten die Nachtschwärmer, die jedoch nachher in der Johannstraße vier Fensterstößen entweischlugen. Die Namen der Erzelebten sind bekannt.

Offene Stellen für Militärantenwärter. 1. Juli, Oberpostdirektionsbezirk Bromberg, 2 Landebriefträger, Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt bis 1000 M. 1. August, Farnen, Waqirnar, Nachtwächter, 360 M. Sofort, Polberg, Oa nisonbauamt, fändiger Baubote, bis zu 3 Mark täglich. Sofort, Schönborn, Gemeindevorstand, Vollziehungsbeamter und Nachtwächter, 480 Mark jährlich und Gehilfen. 1. Juli, Stargard (Pomm.), Postkassierer, 900 Mark Gehalt und Wohnungsgeldzuschuß, Bewerbungen an die Oberpostdirektion in Stettin. 1. August, Wolgast, Landbriefträger, 700 Mark und Wohnungsgeldzuschuß, Bewerbungen an die Oberpostdirektion in Stettin.

Der Bürgerliche Verein „Erholung“ hält heute Abend seine Monatsversammlung im Vereinssaale von Stellbaum ab.

Straßensperre. Wegen Kanalisationsarbeiten wird die Bahnhofstraße von der Viktoria- bis zur Vorwerkstraße bis auf weiteres für den Verkehr von Fußgängern und Reitern gesperrt.

Stadttheater. Auf die morgen Freitag stattfindende Aufführung der Straußschen Operette „Der Zigeunerbaron“ sei hiermit empfehlend hingewiesen. Die Besetzung erfolgt durch die ersten Kräfte unseres Opernensembles. Die komische Rolle des Schweinezüchters Jupan wird durch den beliebigen Komiker unseres Stadttheaters Herrn Andriano, der noch hier weil, zur Darstellung gebracht. — Am Sonnabend geht als Vorstellung zu kleinen Preisen Vorhänge komische Oper „Der Waffenschmied“ in Szene.

Ehemalige Zöglinge des Bromberger Seminars, die die Anstalt vor zehn Jahren verlassen haben, hatten am Dienstag und Mittwoch hier eine Zusammenkunft. Die Herren, etwa 20 an der Zahl, durchwanderten ihre Seminarstadt, die sich ja im Laufe des letzten Jahrzehnts erheblich verändert hat, und vereinigten sich zu einem fröhlichen Beisammensein.

Gestohlene Gamaschen. Einem Diebe sind gestern ein Paar Herrengamaschen abgenommen worden, die er aus einem Hause gestohlen haben will. Der Eigentümer kann sich auf dem Bureau des Kriminalkommissarius melden.

Posen, 10. April. (Hochwasser.) Die Warthe ist noch erheblich gestiegen und hat 3,29 Meter erreicht. Das Wasser beginnt sich in den niedrigsten Theilen auf der rechten Seite des Flusses unangenehm bemerkbar zu machen. In mehreren Kellern der Wallstraße ist das Grundwasser hervorgetreten. In der Ubinstraße sind die Gärten überflutet. Das Wasser bringt in die Venetianerstraße und auf den Viehmarkt. Die Mündungen der Kanäle in die Warthe sind geschlossen worden; das Wasser wird durch die Pumpstation aus den Kanälen entfernt. Sehr übel sind die Anwohner der Eichwaldstraße daran. Das Wasser ist in die Gärten eingedrungen. Die Straße ist eine lange Strecke überschwemmt. Zum Glück ist an der Grenze bei Pogorzelle ein schwaches Fallen des Wassers eingetreten.

Sn. Krojanke, 10. April. (Darlehnskassenverein.) In der gestrigen Frühjahrsgeneralversammlung des hiesigen Darlehnskassenvereins (Systern Naiffen) wurde dem Redner und Vorstand bezüglich der aufgestellten Bilanz pro 1900 Entlastung erteilt. Bei 105 Mitgliedern hatte der Verein eine Einnahme von 63 426,60 M. und eine Ausgabe von 58 709,74 M. Die Mitteln beliefen sich auf 45 390 M., die Passiva auf 45 124,87 M., was einen Gewinn von 260,13 M. ergibt. Nach fünfjährigem Bestehen verfügt der Verein über ein Gesamtvermögen von 753,59 M. Im Konsumverkehre macht sich ein erfreulicher Fortschritt bemerkbar. Nach bedeutenden Bezügen im Vorjahr sind auch in diesem Jahre von den Mitgliedern 15 Waggons Steinkohlen, mehrere Waggons Briketts und Dünge-mittel bestellt worden.

Letzte Nachrichten.

Drahmelungen.

Berlin, 11. April. Die „Berliner Politischen Nachrichten“ schreiben: Die neue Nebenbahnvorlage soll dem Landtage bald nach der Osterpause zugehen. Die Vorlage wird, abgesehen von einer neuen Fortberingung zur Unterstützung des Baues der Kleinbahnen, zahlreiche neue Bahnlösungen in allen Theilen des Landes umfassen; sie dürften sich auch nicht auf das preussische Staatsgebiet allein beschränken, sondern auch Bahnbauten in den thüringischen Landen umfassen, so daß alle Bahnen mit dem preussischen Staatsbahnhne vereint werden.

Berlin, 11. April. Aus Peking wird vom 10. April gemeldet: Hauptmann Wartsch wurde heute früh in der Umgegend von Peking todt aufgefunden. Es handelt sich, wie die Untersuchung ergab, um einen Unglücksfall.

Erfurt, 11. April. Gestern Abend 9 Uhr wurde der 62 jährige Zimmermann Vent von dem Arbeiter Aue durch Messerliche in die Hauptarterie des linken Armes getödtet. Aue hatte den Vent am Fenster gesprochen und den herausstretenden Vent ohne Veranlassung niedergeschossen. Auch der Sohn des Erschlagenen, der den Mörder verfolgte, erhielt Messerliche in den Arm und in die Hand. Der Täter ist entkommen.

Dremen, 11. April. Es wird angenommen, daß der Gold diebstahl an Bord des Dampfers „Kaiser Wilhelm der Große“ bereits in New-York in der Nacht vor Abgang des Dampfers ausgeführt wurde. Der Werth des gestohlenen Goldes beträgt 88 000 Mark. Die Barren waren für die Berliner Münze bestimmt. Der Diebstahl wurde bei der Ankunft in Southampton bemerkt, wo die Kammer erbrochen aufgefunden wurde. Sollte der Diebstahl auf der Reise vollführt sein, so ist der Dieb in Cherbourg oder Southampton entkommen.

Toulon, 11. April. Bei dem Empfang in der Präfektur erklärte der Bischof, die katholischen Priester trenne nicht die Liebe zur Kirche von der Liebe zum Vaterlande. Loubet erwiderte, daß diejenigen, welche von Vaterlandsliebe und religiöser Gesinnung befeuert seien, zu der Einigkeit der Franzosen beitragen müssen. Auf die Ansprache des protestantischen Pastors antwortete Loubet, daß die Ausübung der von den Protestanten besonders gefeierten Tugenden die Bevölkerung sowohl moralisch wie in materieller Beziehung groß mache. Beim Dankett im Arsenal brachte der Kommandeur des „Belajo“ einen Trinkspruch auf das Gedeihen Frankreichs und der französischen Marine aus. Während Loubet auf das Wohl der russischen Offiziere trank, tranken diese auf das Wohl Frankreichs.

Toulon, 11. April. Loubet besuchte gestern nachmittags den Herzog von Genua an Bord des „Lepanto“ und wurde mit einem Salute von 21 Schüssen und Hurrah der Besatzung begrüßt. Herzog und Präsident schüttelten sich die Hände. Nach Abschreiten der Front der Offiziere führte der Herzog den Präsidenten in den Salon, wo beide etwa 12 Minuten verweilten. Hierauf verließ Loubet den Salon. Später fand ein Dankett im Arsenal zu Ehren des Herzogs von Genua statt.

Toulon, 11. April. Im Laufe der Unterhaltung sagte Loubet zu dem Herzog von Genua, die Beziehungen der beiden Völker seien freundschaftliche

und er werde sich bemühen, sie zu erhalten. (Der Herzog von Genua sprach seine Befriedigung über den Empfang aus, welcher ihm und dem Gesandten geworden. Präsident Loubet erhielt ein Telegramm des Königs von Italien, worin für den Empfang des Gesandten gebittet wird und Wünsche für Loubet und das Wohlwollen des befreundeten Frankreichs ausgesprochen werden.)

Nizza, 11. April. Gestern früh besuchte Loubet das russische Kriegsschiff „Alexander II.“ und überreichte dem Kapitän Bronnitski das Kreuz der Ehrenlegion. Als später Champagner gereicht wurde, trank Loubet auf das Wohl des Zarenpaares und der russischen Nation und Marine. Der Admiral Birielew erwiderte mit einem Toast auf Frankreich und den Ruhm der französischen Marine und Armee.

Rom, 11. April. (Berliner Tageblatt.) In Neapel schoß heute ein 50jähriger Priester die 30jährige Witwe des Polizeikommissars Orlandi und ihr 8jähriges Kind nieder.

Dukarest, 11. April. Nach Annahme des Budgets durch die Kammer wurde die Session des Parlaments durch eine königliche Vorkchaft geschlossen, in welcher der politischen Haltung des Parlaments, welches nun den ersten so wichtigen Schritt zur Sanierung der Finanzen und des Kredits des Staats gehen habe, warme Anerkennung gezollt wird. Die schönste Belohnung hierfür würden die gesetzgebenden Körperschaften in der Dankbarkeit des Landes finden, dem die Früchte der energischen Arbeiten des Parlaments zu gute kommen werden. Im Senat sagte der Ministerpräsident der Vorkchaft warme Worte der Anerkennung für die Thätigkeit des Parlaments hinzu und forderte die Mitglieder auf, weitere Bemühungen anzuwenden, um die Gesundheitsarbeit zu vervollständigen.

London, 11. April. „Daily Telegraph“ meldet vom 10. d. Mts. aus Kapstadt: Einer halbamtlichen Meldung zufolge hatte Votha neuerdings eine Zusammenkunft mit Krüger.

Kapstadt, 11. April. (Neuermeldung vom 10. April.) Nach den letzten Meldungen ist Votha bereit, als Vertreter sämtlicher Burenstreitkräfte über den Frieden zu unterhandeln. Votha soll überzeugt sein, daß Dewet moralisch unzurechnungsfähig (?) sei und da dieser das einzige Hinderniß bisher zum Abschluß des Friedens gebildet habe, wünsche Votha, die Verhandlungen wieder aufzunehmen. Dewets Streitmacht nimmt immer mehr ab.

Wasserverkehr der Weichsel, Brage, Neke.

Wasserstände.

Table with columns: Pegel, Wasserstände, Tag, Meter, etc. Lists water levels for various rivers like Weichsel, Brage, Neke, etc.

Schiffsverkehr vom 10. bis 11. April 12 Uhr mittags.

Table with columns: Name des Schiffsführers, Name des Dampfers, Waarenladung, Von nach. Lists ship arrivals and departures.

Holzfuhrerel.

Table with columns: Von, Jahr, Expediteur, Holzseigentümer, Zahl d. Schiffe, Bemerkungen. Lists wood transport details.

Alte Tour Nr. 228 (A Nr. 455 u. 456), Tour Nr. 5 (Alte A Nr. 458).

Handelsnachrichten.

Waarenmarkt.

Bromberg, 11. April. Antl. Handelskammerbericht. Weizen 155 — 162 Mark, abfallend blaugelbe Qualität unter Notiz. — Roggen, gesunde Dual. 130—136 M. — Gerste nach Qualität 135—140 Mark, gute Brauware 142—152 M., feinste über Notiz. — Erbsen Futterwaare 135—145 Mark, Kochwaare 170—180 Mark. — Hafer 128 bis 138 Mark.

Breslau, 10. April. (Samenbericht von Oswald Hübner, Breslau.) [Originalbericht.] Das Sämereiengeschäft war in der Vorwoche trotz der Unterbrechung durch die Feiertage recht lebhaft. Allerdings wurde die Nachfrage nach Kleesämereien schwächer, da aber im allgemeinen die Käufer nur noch Kleesämereien, haben die Preise bemerkenswerthe Anhebungen nicht erfahren. Sehr stark begehrt waren sämtliche Grassarten und Grassmischungen, sowohl für Wiesen wie auch für Park und Garten. Einzelne Gräser werden bereits knapp und besonders Magergräser sind sehr fest und im Preise steigend. Gleich gut gefragt waren fettegete Wicken, Lupinen, Pferdebohnen, Aelüschten etc., jedoch konnte die Nachfrage aus Mangel an guter Waare nicht immer voll befriedigt werden.

Ich notire und liefere selbstfrei: Original Brodenes Luzerne 56—60 M., Sandluzerne 60—64, Rothklee 40 bis 60 M., Weißklee 45—70 M., Schweißklee 60—80 M., Gelbklee 22—32 M., Wundklee 55—75 M., Intarnatkie 30—36 M., Wodaralle 45—53 M., Engl. Raygras importirt 20—26, hier gebautes — M., Stallenisches Raygras importirt 26—30 M., Thymothee 20 — 30 M., Geraballa älterer — M., 1900er Ernte 11,50—13 M., Senf 18—25 M., Sandwicken (vicia villosa) — Mark per 50 Kilo netto. — Lupinen gelbe 14,00—16,00 M., weiße 13—16 M., blaue 13—15 M., Aelüschten 19—21 M., Wicken 17—20 M., Viktoria-Erbsen 22—26 M., Pferdebohnen 16—18 M. per 100 Kilo netto.

Berlin, 10. April. Beim Beginn der heutigen Börse machte sich die zur Zeit herrschende Abhängigkeit unseres Platzes von New-York wieder sehr geltend; denn auf die von dort gemeldete festere Tendenz eröffnete man auch hier mit vielfach höheren Kursen für die hauptsächlichsten Effekten. Nach Festlegung der ersten Notizen trat aber auf den meisten Märkten Angebot aus, das drückend wirkte, da Käufer große Zurückhaltung beobachteten. Ein bestimmter Grund für die gänzlich allgemeine Berstimmung konnte nicht angegeben werden.

Von den österreichischen Arbitragepapieren bemogten sich Kreditaktien zwischen 222,70 und 222,25, Franzosen konnten sich behaupten, Lombarden schwach.

Kurse im freien Verkehr zwischen 9 u. 3 Uhr. Oesterreich. Kreditaktien 222—21,80—22 bez. Franzosen 150,40—75 bez. Lombarden 25,00 bez. Meridional 185,25 bez. Mittelmeer 99,00 bez. Wartha u. Wiener — bez. Buenos-Aires 89,50 bez. Diskontokontantin 185,10—80—20 bez. Darmstädter Bank 184,75 bez. Nationalbank f. D. 128,00 bez. Berl. Handelsgesellschaft 152,40—4,10et—3,75—4—8,75 bez. Deutsche Bank 208,90 bis 4,60—20 bez. Dresdener Bank 147,75 bez. Dortmunder Gronau 157,25—60 bez. Albedy-Bühner Eisen. — bez. Marienburg-Weisau 75,50—20 bez. Ostpreuss. Schabbahn 87,40 bez. Gotthardbahn 165,80 bez. Jura-Simplon 102,10—2,25 bez. Schweizer Zentral. — bez. Schweizer Nordost 118,90 bez. Schweizer Union 98,60 bez. Transbaal 220,75—21 bez. Canada Pacific 95,50 bez. 91,30—75—70 bez. Northern Pacific prl. 95,50 bez. Augzburger Brunn Henry 106,60—40—50 bez. Hamburg-Amerika-Banket. 122,40—20—30 bez. Norddeutscher Lloyd 118,90—75 bez. Dynamit-Trust 161 bez. Italienische Rente — bez. Spanier 72,75 bez. Türkenloose 112,60—75 bez. 4 1/2proz. Chinesen 81,25 bez. Russische Bank — bez. Anstolter 89,25 bez. — Tendenz: Fest.

Verkaufspreise

der Mühlenverwaltung zu Bromberg vom 7. April 1901.

Table with columns: Ber 50 Kilo ober 100 Pund, 7/8, 7/4, etc. Lists flour and grain prices.

Börsen-Depeschen.

(Nachdruck verboten.)

Berlin, 11. April, angekommen 1 Uhr 10 Min. Kurs vom 10. 11. Kurs vom 10. 11. Amtliche Notiz — — — — — Bombardier 25,25 25,00 Ung. 4% Goldr. — — — — — Garabulle 216,50 214,40 Russen v. 188 — — — — — War. Mawla 73,75 72,60 Disk. Komm. 186,00 185,25 Ostpr. Schabbahn 87,40 87,20 Deutsche Bank 204,40 204,10 Italiener 96,10 96,10 Oester. Kredit. — — — — — 4 1/2 Proz. u. Anl. — — — — — Tendenz: schwach.

Magdeburg, 11. April, angekommen 1 Uhr 10 Min.

Kornzucker von 92% Rend. 10. 11. Kornzucker 88% Rend. — — — — — 9,85—10,10 9,85—10,06 Kornzucker 75% Rend. — — — — — 7,40—7,75 7,40—7,76 Tendenz: schwächer. Feine Vortraffina 28,95—29,20 28,95—29,20 Gemahlene Raffinade m. Faß 28,95 28,95 Gemahlene Melis I mit Faß 28,45 28,45

Taschen - Fahrplan.

In die Innenseite des Deckels der Taschen zu legen.

Circular train schedule diagram with routes and times for Bromberg, Thorn, Danzig, etc.

Ausführliche Fahrpläne siehe „Östdeutsches Kurierbuch“. Dasselbe ist käuflich bei sämtlichen Fahrkartenausgabestellen und den Bahnhofsbuchhändlern. In Bromberg in der Gruenauerischen Buchhandlung, in Ditzsch bei Otto Grunwald, Wilhelmstraße 20, in Kettitz bei Buchhandlung M. J. Fromm, Brückenstraße 8, in Barcha bei Buchhandlung G. Schöroder, Danzigerstraße 14, G. Secht, Danzigerstraße 9, in Steinbrück u. Malawitzsch, Bahnhofstraße 97.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 11. April.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

Das städtische Siedungsamt befindet sich, worauf wir nochmals aufmerksam machen, seit dem 1. April d. J. nicht mehr im Hause Wilhelmstraße Nr. 12, sondern in dem eigens für dasselbe erbauten Gebäude auf dem der Stadt gehörigen Grundstücke Burgstraße Nr. 32, dem früheren Zuderfabrikgrundstück.

Verfügung über die Pausen im Schulunterricht. Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten hat an die Provinzialschulkollegien folgende auf die Pausen an den höheren Schulen bezügliche Verfügung erlassen: Der Allerhöchste Erlaß vom 26. November 1900, betreffend die Fortführung der Schulreform, bestimmt unter Nr. 3, Schlußabsatz, daß die Anordnung des Stundenplanes mehr der Gesundheit Rechnung zu tragen habe, insbesondere durch angemessene Lage und wesentliche Verstärkung der bisher zu kurz bemessenen Pausen. Mit bezug darauf verfügte ich: 1. Die Gesamtdauer der Pausen jeden Schultages ist in der Weise festzusetzen, daß auf jede Lehrstunde 10 Minuten Pause gerechnet werden. 2. Nach jeder Lehrstunde muß eine Pause eintreten. 3. Es bleibt den Anstaltsleitern überlassen, die nach 1 zur Verfügung stehende Zeit auf die einzelnen Pausen nach ihrem Ermessen zu verteilen. Jedoch finden dabei zwei Einschränkungen statt: a. die Zeitdauer jeder Pause ist mindestens so zu bemessen, daß eine ausgiebige Lufterneuerung in den Klassenzimmern eintreten kann und die Schüler die Möglichkeit haben, sich im Freien zu bewegen; b. nach zwei Lehrstunden hat jedesmal eine größere Pause einzutreten.

Die Stadt Charlottenburg hat, wie Berliner Blätter berichten, mit dem Evangelischen Verein in Berlin eine Vereinbarung in der Provinz Posen einen Vertrag geschlossen. Der Verein verpflichtete sich, körperlich und geistig gesunde und nicht verwahrloste evangelische Pflegekinder an geeigneten ländlichen Pflegestellen in der Provinz Posen unterzubringen und ihre Erziehung zu überwachen. Kinder im Alter von mehr als 6 Jahren braucht der Verein nicht zu übernehmen. Als Pflegegeld werden jährlich von der Stadt 160 Mark an den Verein gezahlt. Dieser legt hiervon jährlich mindestens 60 Mark zinsbar an. Das auf diese Weise angesammelte Kapital soll zur späteren Erhaltung der Kinder als Pflanzstätte für Ackerbau oder Handwerker in der Provinz Posen verwendet werden. Eine Verpflichtung, eine bestimmte Anzahl von Kindern dem Verein zuzuschicken, hat die Stadt nicht übernommen. Der Verein bietet volle Gewähr für sorgfältige Auswahl und sorgsame Überwachung der Pflegekinder. Es sollen nach Posen nur solche Kinder geschickt werden, die ohne Anhang sind oder bei denen es geboten erscheint, sie nachteiligen Einwirkungen der Angehörigen zu entziehen. Kinder unter 2 und über 6 Jahre sind nur ausnahmsweise vom Verein unterzubringen. Aus guten Pflegestellen sollen Kinder nicht herausgenommen werden.

Ueber den Schiffsunfall bei Czarnikau am 2. Overtage wird noch berichtet: Der Oberlohnfiß nachmittags unterhalb des Dorfes Gubren mit voller Wucht gegen einen Dampfer, infolge dessen das Vordertheil des Fahrzeuges sich festsetzte und ein großes Loch bekam. Das Hintertheil wurde von dem Strome an das gegenüberliegende Ufer getrieben, so daß der Kahn quer über den Strom zu liegen kam. Durch den gewaltigen Wasserdruck wurde das Fahrzeug mitten durchgebrochen und versank in den Grund.

Neues Quittungsformular für Pensionäre. Seit kurzem ist von der preussischen Oberrechnungskammer ein neues Quittungsformular für Pensionäre - Beamte sowohl, wie Offiziere - über ihre Monats- und Jahrespensionen vorgeschrieben, welches den Pensionären von den zahlenden Kassen an Stelle des alten Formulars umsonst geliefert wird. Dieses alte Formular, das übrigens nur unvollständig von dem neuen abwich, mußten die Pensionäre sich selbst kaufen. Da die alten Formulare noch immer verkauft und womöglich noch hergestellt werden, auch häufig noch von nicht unterrichteten Pensionären gekauft und verwendet werden, wodurch für die Käufer Geld- und Zeitverluste entstehen, so ist es angebracht, darauf hinzuweisen, daß die alten Formulare nicht mehr verwendet werden dürfen und die neuen unentgeltlich bei den zahlenden Kassen auf ein Jahr im voraus zu erhalten sind.

Starke Gewitter mit kräftigem Regen herrschten am Montag bezw. Dienstag auch in den Gegenden von Flatow, Elbing, Marienburg, Schneidemühl und Königsberg. In Waldow, Kreis Flatow, wurde die 18 jährige Schwärmerin Malischewski, die unter einem Baume Schutz gesucht hatte, von Blitze erschlagen. Ein Knabe von 8 Jahren der neben ihr lag, blieb unversehrt.

Bahnen Wogrowitz-Gzin und Wogrowitz-Schollen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Eisenbahndirektion Bromberg mit der Anfertigung der allgemeinen Vorarbeiten für die Nebenbahnen Wogrowitz-Gollantsch-Gzin und Wogrowitz-Schollen beauftragt.

Die Schnellzugverbindung von Königsberg nach Breslau und zurück auf dem kürzesten Wege über Dirschau, Bromberg, Znowozlaw, Posen gelangt bekanntlich vom 1. Mai d. J. zur Einführung. Der „Königsb. Vort.“ wird darüber geschrieben: Die neuen Schnellzüge werden mit D-Zugwagen 1., 2. und 3. Klasse ausgerüstet und Speisewagen mitzuführen. Für die Bequemlichkeit der Reisenden ist daher in weitgehendster Weise gesorgt. Der Zug nach Breslau fährt von Königsberg Ostbahnhof 7 Uhr 27 Minuten morgens ab, hält in Braunsberg, Elbing, Marienburg, Dirschau (mit Anschlag von und nach Danzig), Laslowitz, Bromberg, Znowozlaw, Gnesen, Posen, Kosten, Bissa, Rawitsch und trifft in Breslau 5 Uhr 20 Minuten nachmittags ein. In umgekehrter Richtung erfolgt die Abfahrt von Breslau 3 Uhr 30 Minuten nachmittags und die Ankunft in Königsberg 1 Uhr 34 Minuten nachts. Außer auf den vorgenannten Stationen hält letzterer Zug auch noch in Teresopol. Zahlreiche und wichtige Anschlüsse werden an den einzelnen Haltepunkten nach den Seitenlinien gewonnen. Hervorzuheben sind besonders die guten und schnellen Verbindungen nach

dem Riesengebirge und den schlesischen Badeorten. In Breslau sind Anschlüsse vorhanden nach bezw. von Camenz, Glatz, Landeck, Reinerz, Langenau, Mittelwalde, Dels, Biegnitz, Koflsurt, Görlitz, Glogau, Salzbrunn, Hirschberg, Warmbrunn, Petersdorf, Schmiedeberg, Rattowitz, Myslowitz, Kobernitz, Ströbel, Schweidnitz, Heiderdorf, Gnadenfrei, Trebnitz, Gleiwitz, Beuthen, Oderberg und Wien. Der Fahrplan ist so gelegt, daß Reisen von Danzig, Bromberg, Posen u. s. w. nach Königsberg und umgekehrt bequem in einem Tage ausgeführt werden können, wobei an den einzelnen Orten hinreichend Zeit zur Erledigung von Geschäften verbleibt. Dringend ist zu wünschen, daß das neue Schnellzugpaar seitens des reisenden Publikums lebhaft benutzt wird, damit diese lange angestrebte, gute Verbindung dauernd erhalten bleibt.

Ordensverleihungen. Dem Regierungspräsidenten a. D. von Horn zu Weimar, bisher in Marienwerder, ist der Stern zum Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub und dem Justizrath Samuel Höninger, bisher in Znowozlaw, der Rote Adlerorden vierter Klasse verliehen worden.

Personalien. Dem Oberbürgermeister Hoffmann zu Königsberg ist der Charakter Geheimer Regierungsrath und dem Vorsteher der Strafanstalt zu Rhein, Inspektor Geelhaar, der Amtsrichter als „Strafanstalts-Oberinspektor“ verliehen worden. Dem Arzt Sanitätsrath Dr. med. Hermann Huhn in Tiegenhof, Kreis Marienburg, ist der Charakter als Geheimer Sanitätsrath, dem Kaufmann Karl Ribbeck zu Posen der Charakter als Kommerzienrath und dem Kaufmann Karl Ritter in Strelno der Charakter als Kommissionsrath verliehen worden.

Der Landeshauptetat der Provinz Posen ist für das Rechnungsjahr 1901 in Einnahme und Ausgabe auf 4 192 500 Mark festgestellt. Unter den Einnahmen sind zu erwähnen: 1 848 798 Mark aus Staatsfonds und 1 785 500 Umlagen auf die Kreise. In Ausgabe gestellt sind für den Provinzialanlagetat 15 500 Mark, für den Provinzialausbau 9150 Mark, für die Landeshauptverwaltung 843 000 Mark, zur Verzinsung und Tilgung von Anleihen 328 434 Mark. Den größten Ausgabebetrag erfordert das Straßenzwischen mit 2 207 690 Mark.

Ein neuer Ministerialerlaß ordnet an, daß fakultativer polnischer Sprachunterricht vom nächsten Sommerhalbjahr ab in Gymnasien nicht mehr von Sexta bis Obertertia, sondern von Obertertia bis Prima von deutschen Lehrern erteilt werden soll. Eine Aenderung in der Methode soll infolgedessen eintreten, als der Unterricht in erster Linie den Erfordernissen der deutschen Schüler angepaßt werden soll. Daher wird die Unterrichtssprache auch in diesem Gegenstande von jetzt an die deutsche sein.

Rabitschin, 9. April. (Sektion.) Die Arbeiterin Marianna Kujawski hat ihr am 9. März geborenes Kind in der Kammer der Arbeiterin, bei welcher sie damals wohnte, verscharrt. Die Kindesleiche wurde in diesen Tagen entdeckt, die Kujawski heute in Jagowo verhaftet und dem hiesigen Gericht zugeführt. Nach ihrer Angabe soll das Kind nicht gelebt haben, durch die heutige Sektion wurde aber das Gegenteil nachgewiesen.

Schneidemühl, 9. April. (Ein Einbruch) ist wahrscheinlich in der Nacht zum Sonntag vom Rathhausgarten aus in die Stadthauptkasse verübt worden. Dem Diebe gelang es jedoch nur, zwei Fensterscheiben zu zertrümmern; an den dahinter befindlichen, mit einem Niegel versehenen eisernen Fensterscheiben scheiterte sein Vorhaben, in die Kasse zu gelangen. Viele, erst heute früh gefundene Blutspuren deuteten darauf hin, daß sich der Einbrecher Verletzungen an den Händen zugezogen haben muß. Ein Thermometer nahm der Dieb mit, dafür ließ er ein rothbuntes Taschentuch zurück. Für die Ermittlung des Einbrechers ist von der Polizeiverwaltung eine Belohnung von 50 Mark ausgesetzt worden.

Schneidemühl, 10. April. (Städtisches. Höhere Mädchenschule. Diakonissenverein. Besichtigungen.) In der heutigen außerordentlichen Stadtverordnetenversammlung fand zunächst die Schlussberatung des städtischen Etats pro 1901 bis 1902 statt. Erforderlich sind zur Deckung der Etatsbedürfnisse 219 072 Mark. Der Magistrat schlug vor an Gemeindefiskal zu erheben 100 Prozent Zuschlag zu der Betriebssteuer, 147 Prozent zu der Einkommensteuer und 165 Prozent zu den Realsteuern. Nach längerer Debatte wurde der Magistratsantrag angenommen. - Auf vielfache Eingaben hat endlich die Eisenbahndirektion den Stadtbeförderung eröffnet, daß der Minister gewillt sei, eine Unterführung von der Alten Bahnhofstraße nach dem Bahnhofempfangsgebäude herzustellen, wenn die Stadt 40 000 Mark zu den Kosten, welche 60 000 Mark betragen, beisteuert. Die Anwohner der Alten Bahnhofstraße haben sich freiwillig erboten, 13 000 Mark auszubringen. Der Magistrat forderte nun eine gleiche Summe von der Versammlung, da die Summe von 26 000 Mark Zuschlag genügen würde. Die Versammlung beschloß dem Antrag des Magistrats gemäß. - Für den Schulbau in der Bismarckstraße forderte der Magistrat 278 400 Mark, mit der Maßgabe, daß diese Summe aus den bereiten Mitteln bestritten werden solle und wenn solche nicht vorhanden sind, durch Darlehen. - Für die Herstellung eines Promenadenweges von der Berliner Chauffee nach dem Stadtpark forderte der Magistrat 1700 Mark. Die Versammlung ersuchte den Magistrat, die Arbeiten durch Submmission zu vergeben und alsdann eine Vorlage auf Bewilligung der Kosten einzubringen. - Das Sparkassenstatut wurde dahin abgeändert, daß die Sparrenten, welche an den drei ersten Tagen des Monats eingezahlt werden, künftig voll verzinst werden sollen. - Der Regierungspräsident zu Bromberg hat die Stadtverwaltung um Errichtung eines Lehrlingsheims ersucht. Auf Antrag des Magistrats beschloß die Versammlung wegen der sehr erheblichen Kosten, ein Lehrlingsheim nicht einzurichten. - Nach dem Bericht der hiesigen Kaiserin Augustavictoria-Schule wurde diese Anstalt am Beginn des letztverflohenen Schuljahres von 276 Schülerinnen, 181 evangelischen, 43 katholischen und 52 mosaischen Schülern, besucht. Am Schluß des Schuljahres verblieb ein Bestand von 259 Mädchen. Es unterrichten an der Anstalt 13 Lehrkräfte. - Die hiesige Diakonissen-Krankenpflanzstation hat auch in dem letzten Jahre eine segensreiche Wirksamkeit entfaltet. Nach dem Kasienbericht betrug die letzte Jahreseinnahme inkl. des vorjährigen Bestandes 9766 Mark, darunter 1214

Mark Mitgliederbeiträge, 1000 Mark Beihilfe vom Kreise, 200 Mark Beihilfe von der Stadt Schneidemühl, 215 Mark Zinsen und 209 Mark für Krankenpflege. Berausgibt wurden 2825 Mark, so daß ein Bestand von 6940 Mark verbleibt. - Das dem verstorbenen Schuhmachermeister Häbler gehörige Hausgrundstück Kladowstraße 33 hat der Fleischermeister Kowalski für 7505 Mark gekauft. - Tischlermeister A. Wolter hat das dem Eigentümer Spiller gehörige Hausgrundstück Berlinerstraße 22 für 3000 Mark käuflich erworben.

Strelno, 9. April. (Grenzschwierigkeiten.) Auf der Feldmark Abl.-Kobelnica ging vor einigen Tagen der Rübenunternehmer Michael Kotas an der Landesgrenze entlang, um sich nach seiner nicht weit von der Grenze in Chelmece belegenen Wohnung zu begeben. Ein russischer Grenzsolbat forderte ihn auf, einen Weg auf russischem Gebiete zu gehen. Als K. dies ablehnte, feuerte der Solbat vier Alarmschüsse in die Luft ab. K. ging nun etwa 20 Schritt von der Grenze ab auf preussisches Gebiet und blieb dort stehen. Da die alarmierten Grenzsolbaten noch nicht zur Stelle waren, feuerte der russische Grenzsolbat zwei Schüsse auf Kotas ab, ohne ihn glücklicherweise zu treffen. Die nötigen Schritte zur Untersuchung dieses Vorfalles sind eingeleitet.

Weseritz, 9. April. (Todesfälle.) Nach längerem Leiden starb in Wobbenitz an den Folgen eines Schlaganfalls der hiesige Kreislichschulinspektor Herr Schulrath Tedenburg. Ferner starb hier im 83. Lebensjahre der Stadtkämmerer Herr Rentier Kaiser Nothe, der langjährige Inhaber der Firma Meyer Cohn. Er hatte über 30 Jahre den städtischen Körperschaften angehört und erstreckte sich in allen Kreisen der größten Hochachtung.

Pleschen, 9. April. (Wochen.) Bei einem in das hiesige Stadtlazarett eingeliefertem russisch-polnischen Arbeiter ist der Ausbruch der ersten Pocken festgestellt. Zur Verhütung einer Verchleppung der Krankheit sind umfassende Maßregeln ergriffen worden.

Gulmsen, 9. April. (Städtisches.) Rentier Oskar Welde hatte der Stadtgemeinde 10 000 Mark zum Ankauf und zur gärtnerischen Einrichtung eines großen, zur Verschönerung der Stadt dienenden Platzes geschenkt. Magistrat und Stadtverordnete haben nun in Thorn eine schöne Adresse anfertigen lassen, welche am ersten Overtage durch eine Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten Herrn Welde überreicht wurde. Der Platz soll fortan den Namen „Welde-Platz“ führen.

Schwes, 10. April. (Verschiedenes.) Die Volksgenossenschaft Wilhelmshof schießt für das Jahr 1900 in Einnahme und Ausgabe mit 12 560,89 Mark ab. Die Zahl der Genossen beträgt 49, die Kapsumme 23 700 Mark. - Die Volkshaus in Dirschau schießt für 1900 ihre Bilanz mit 123 381,19 Mark ab. Die Zahl der Mitglieder beträgt 296. Der Reingewinn betrug 887 Mark. - Der Kreisbahnabfahrer Dogge ist vom 16. d. M. in gleicher Eigenschaft nach Marienwerder versetzt und der Pfarrer Meyer, welcher mehrere Monate krank gewesen, mit der Uebernahme der Obliegenheiten seines Pfarramtes in GutsMuth in vollem Umfange von diesem Tage ab durch das Konsistorium beauftragt worden. - Es wird beabsichtigt, hier einen Gewerbeverein zu begründen, welcher sich die Aufgabe stellt, durch Belehrung und Förderung des gewerblichen Wissens seiner Mitglieder den Gewerbebestand zu heben und das Interesse für das Gewerbe und den Gewerbesleiß allgemein zu beleben. Die Verabredung der Statuten und die Gründung des Vereins findet am 14. d. M. statt.

Marienwerder, 9. April. (Städtisches.) In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde Bürgermeister Dous-Schönke mit 20 von 31 abgegebenen Stimmen zum Stadtkämmerer gewählt.

Dirschau, 9. April. (Selbstmord.) In der vergangenen Nacht verschwand der seit einigen Tagen schwermüthige Eisenbahn-Werkstattportier Stein von hier aus seiner Wohnung. Heute früh wurde er todt auf der Eisenbahntrasse zwischen Dirschau und Simonsdorf gefunden. St. hatte sich durch den Versuch, seinen Kopf gegen einen Stein zu schlagen, getödtet.

Aus Ostpreußen, 9. April. (Kaiserliche Beihilfe.) Eine alte Bauerfrau in Dietrichswalde (Ostpreußen) hatte sich kürzlich an den Kaiser mit der Bitte gewandt, ihr eine kleine Beihilfe zur Wohnungsmiete zu gewähren. Obgleich nun das Schreiben in polnischer Sprache abgefaßt und statt der „Kaiserlichen“ auch in polnischer Sprache aufgesetzte „Kopie“ zur Post gegeben war, ließ der Kaiser der Wittstellerin eine Unterstützung von 100 M. überweisen.

Bunte Chronik.

Dresden, 10. April. In vergangener Nacht erschoss sich wegen eines Leidens der Ober-juristischer und Oberlandesgerichtsrath Tränker in seiner Wohnung.

Bremerhaven, 10. April. Amlich wird bekannt gemacht: Am Bord des heute auf der Weser eingetroffenen Dampfers „Kaiser Wilhelm der Große“ sind aus der erbrochenen Kontantenkammer zwei Barren Gold gestohlen worden. Der „Norddeutsche Lloyd“ hat für die Wiederherbeischaffung des Goldes und die Ermittlung des Thäters eine Belohnung von 10 000 Mark ausgesetzt.

Essen (Ruhr), 10. April. Der „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ zufolge kippete gestern Nachmittag in der Dortmunder Union beim Gießen von Stahlblöden eine mit glühendem Erz gefüllte Pfanne um. Zwei Mann erlitten schwere, 5 Mann leichtere Verletzungen.

Hamburg, 10. April. Der auf der Ausreise nach Westindien begriffene Dampfer „Australia“, der „Hamburg - Amerika - Linie“ traf am 5. Februar unweit Falmouth den finnischen Dreimastdampfer „Ahty“ in gefährlicher Nähe von Felsenriffen, diesen zutreibend, in vollständig manövrierunfähigem Zustande mit über Bord gegangenen Fockmast an. Trotz sehr hoch gehender See wurde von der „Australia“ zur Rettung der Besatzung ein Boot klar gemacht, das von dem zweiten Offizier geführt und

mit Freiwilligen bemannt war. Es gelang, die acht Mann bestehende Besatzung des Schooners zu retten. Se. Majestät der Kaiser hat in Anerkennung der tapferen Seemannschaft dem Führer des Dampfers „Australia“, Kapitän Kaiser, und dem Offizier Damm den Kronenorden 4. Klasse verliehen.

Ueber eine antienglische Demonstration in Berlin berichtet die „Staatsbürger-Ztg.“: Als die augenblicklich in Berlin weilende englische Mission unter Führung des Herzogs von Abercorn am Sonntag-Abend bei dem Hotel Bristol vorfuhr, hatten sich dort eine Anzahl Bureaufrunde angeammelt, die jeden einzelnen Wagen mit dem Ruf: „Hoch leben die Buren!“ „Nieder mit den Engländern!“ begrüßten. Zwar schritten Schutzleute und Kriminalbeamte sofort ein, es wurde sogar eine Verhaftung, vorgenommen, doch ertönte immer wieder der Ruf: „Hoch die Buren!“

Budapest, 10. April. Wie „Magyar Drözag“ meldet, explodirte bei Kamenicza auf der Donau der Kessel des mit Ausflügeln besetzten Propellers „Diana“. Das Schiff begann zu sinken. Die Ausflügler sprangen in die Donau und schwammen an das nahe Ufer. Hierbei ertranken 5 Passagiere; 3 Matrosen wurden schwer verletzt. Der Steuermann und das Schiffpersonal wurden verhaftet.

München, 10. April. Zum Eisenbahnunfall bei Kobleinshof wird amtlich gemeldet: Am 9. d. M. nachmittags nach 3 1/2 Uhr entgleiten in der Nähe der Station Kobleinshof sieben Wagen des von Regensburg mittags 1 Uhr 10 Minuten abgegangenen Personenzuges 447. Hierbei wurden drei Reisende schwer, zwei leicht verletzt. Beide Geleise der Doppelbahn sind gesperrt. Die Ursache der Entgleisung ist noch nicht festgestellt.

Wer war Bismarck? In einer deutschen westlichen Garnison richtete der Rekrutenleutnant wenige Tage nach Einstellung der Rekruten an sie die Frage: „Wer war Bismarck?“ Die „Berliner Neuesten Nachrichten“ berichten über das Ergebnis wie folgt: Von den 78 Reuten wußten 21 gar nichts zu antworten; sie hatten - wie sie behaupteten - den Namen „Bismarck“ überhaupt noch nicht gehört! 22 sagten, Bismarck sei ein großer General, 12 ein Kriegsminister, 9 ein berühmter Feldherr. Fünf Rekruten gaben schon bessere Antworten und meinten: „Bismarck war der erste Reichkanzler“; neun sagten sogar: „Bismarck hat das deutsche Reich gegründet.“ Einer behauptete, Bismarck sei „der erste deutsche Kaiser“ gewesen. Ein Zweiter hielt ihn für einen „großen Dichter“, ein Dritter, der sich wohl zu den Schläuen rechnete, wußte, daß Bismarck den Kulturkampf geführt hat; ein anderer versicherte sich so weit, zu sagen: „Bismarck hat die Bibel übersezt.“ und noch ein anderer hielt ihn für den „ersten Kompagniechef im Kriege.“ Als schließlich ein besonders selbstbewußter Rekrut, der sicher glaubte, eine recht gute Antwort zu geben, mit lauter Stimme sagte: „Bismarck war der größte Feind des Kaisers!“ brach der Offizier, in Beforgnis, noch weitere ähnliche Antworten hören zu müssen, die Unterhaltung ab. Von diesen 78 Rekruten wußten also nur 14 wirklich, wer Bismarck war, und 21 kannten ihn überhaupt nicht! Von den gefragten Reuten stammten 35 aus Westfalen, 16 aus Ost- und 2 aus Westpreußen, 12 aus der Provinz Posen, 4 aus Hessen-Nassau, einer aus Schleisen und 8 aus verschiedenen anderen deutschen Ländern; unter diesen 78 waren 21 polnisch sprechende Rekruten, 41 waren katholisch und 37 evangelisch.

Anmeldungen beim Standesamt der Stadt Bromberg.

Vom 3. bis 9. April. Aufgebote. Malergeselle Stanislaus Golomski, Viktoria Bogarskowsk, beide hier. Kaufmann Siegmund Müller, Franz, Gertrud Cohnfeld, hier. Arbeiter Paul Sawitzki, Franziska Jilowsk als a. Zulowsk, beide hier.

Eheschließungen. Fleischergehilfe Bernhard Kotoluski, Thure, Anna Krenz, hier. Eisenbrecher Paul Bloch, hier, Meta Gutmann, Schleusenau. Malergeselle Hugo Schwarz, Bertha Kaddas, beide hier. Schlossergeselle Albert Schumann, Schleusenau, Martha Schulz, hier. Fleischermeister Julius Thiede, Selma Wegner, beide hier. Kolonothgeber Wilhelm Steud, Mummelsburg, Ida Schmidt, hier. Tischlermeister Ernst Kiel, Schult, Martha Wichte, hier. Tischlermeister Stanislaus Wlenski, hier, Marianna Derogowska, Cronthal.

Geburten. Wollensarbeiter Kurt Einz 1 S. Zimmergehilfe Julius Spielmann 1 S. Feuerwehmann Karl Stöck 1 S. Kreisbote Richard Scheel 1 S. Gärtner Eduard Scheider 1 S. Arbeiter Franz Smialkowsk 1 S. Hantler Johann Lipowski 1 S. Fabrikarbeiter Sirtus Derpa 1 S. Arbeiter Michael Guttfrcht 1 S. Arbeiter Wladislaus Wischniewski 1 S. Kesselschmied Johann Minski 1 S. Arbeiter Stanislaus Sinda 1 S. Arbeiter Marian Gasse 1 S. Hantler Paul Wölke 1 S. Fabrikarbeiter Gustav Fischer 1 S. Buchbinder Johann Kühn 1 S. Gev. Kolonothgeber Bruno Reifowski 1 S. Stellmachermeister August Ditzkowski 1 S. Maurergeselle Anton Kepinski 1 S. Kutcher Franz Smolinski 1 S. Arbeiter August Müller 1 S. Feuerwehmann Andreas Pantan 1 S. Arbeiter Martin Gieslat 1 S. Stabsarzt Dr. Wilhelm Schulz 1 S. Schiffseigner Jakob Koltowski 1 S. Tiefbauunternehmer Paul Penner 1 S. Schlossergeselle Karl Gebrle 1 S. Feldwebel Kurt Knobel 1 S. Bäckermeister Johann Palmowski 1 S. Glendreher Adolf Kuhl 1 S. Kaufmann Johannes Diethelm 1 S. Arbeiter Martin Bietzki 1 S. Landmesser Otto Wölke 1 S. Hausdiener Karl Wölke 1 S. Kutcher Johann Wölke 1 S. Vier uneheliche Geburten.

Sterbefälle. Tischlergehilfe Konrad Penning 42 J. Auguste Bergan 2 Jg. Karl Schülle 2 J. Schmiedegeselle Simon Fialkowski 46 J. Wertmeister Otto Tempin 44 J. Julius Gasse 4 Jg. Stellmachermeister Josef Hyde 71 J. Bauzeichner Viktor Heidrich 88 J. Arbeiter Albert Hartung 52 J. Gehwiz Sill 9 M. Gertha Hoppe 1 J. Oberkassier Dr. Max Saurbruch 42 J. Wittwe Friederike Neidpfer geb. Roll 86 J. Martha Grabowska 8 J. Arthur Spryotte 12 J. Wittwe Marie Naweski geb. Meyer 46 J. Arthur Wölke 2 J. Franz Jozwiak 11 J. Reinhard Jibell 4 J. Kellner Arthur Polenz 20 J. Wittve Wilhelmine Reichard geb. Scheffler 83 J. Arbeiter Valentin Wetyna 86 J. (St. Ang.)

Wetter-Aussichten. Auf Grund der Berichte der Deutschen Seewart und zwar für das nordöstliche Deutschland. 12. April: Wolfig mit Sonnenchein, tags warm; später meist bedekt, feuchtkalt. Frische Winde. 13. April: Abwechslend Niederschläge, feuchtkalt, lebhafte Winde. Sturmwarnung.

Der Verband Ostdeutscher Industrieller

verfendet seinen ersten Jahresbericht. Er behandelt das Jahr 1900 und gibt auf nicht weniger als 335 Seiten ein anschauliches Bild von den wichtigsten Erscheinungen, die mit den Fortschritten des Verbandes in irgend welcher Beziehung stehen. Der erste Teil umfaßt folgende Gebiete und Gegenstände: Gründung und bisherige Entwicklung des Verbandes; Das Wirtschaftsjahr 1900; Gesetzgebung; Besondere Angelegenheiten der Industrie; Auswärtiger Handel; Verkehrsweisen (Post- und Telegraphenverkehr, Eisenbahnverkehr, Schifffahrt); Zoll- und Steuerwesen; Geldwesen; Gewerbliches Unterrichts- und Sozialpolitisches. Im zweiten Teil wird die Lage der östlichen Industrie im Berichtsjahr besprochen, und zwar: Buchdruckerei; Gemische und verwandte Industrien; Eisenindustrie; Metallbearbeitung; Holzindustrie; Lederindustrie; Maschinenfabriken, Kesselschmieden und Elektrizitätswerke; Industrie der Nahrungs- und Genussmittel; Papierindustrie; Schiffsbau; Industrie der Steine und Erden; Textilindustrie; Wagenbau und Waggonfabriken; Zündwarenherstellung; Verschiedene Industriezweige. An den Berichten hierüber sind auch verschiedene Hofener Firmen beteiligt, so: Robt. Guernonville u. Co. = Montauban, Bromberger Schlepplachsfahrt, A. Rogowski = Osnabrück, Blumwe u. Sohn = Pommern, Behel u. Co. = Sprottau, Fohel = Bromberg, Kallbrunn Wapienno, Steinsalzbergwerk Sprottau. Der Verband zählt jetzt 225 Mitglieder, von denen 130 in Westpreußen, 21 in Ostpreußen, 45 in Posen, 27 in Pommern und 2 in Berlin ihren Wohnsitz haben.

Ueber das Wirtschaftsjahr 1900 im allgemeinen sagt der Bericht u. a.: Das verfloßene Jahr bedeutet einen Umschwung in den wirtschaftlichen Verhältnissen fast aller Staaten mit entwickelter Volkswirtschaft, namentlich aber Deutschlands. In Betreff der Erfahrungsgesetze, daß die wirtschaftliche Tätigkeit der Völker sich in der Form der auf- und absteigenden Wellenbewegung vollzieht, hat das rasche Steigen und Drängen im Erwerbsleben der letzten fünf Jahre einem Zustande der Ruhe und Sammlung Platz gemacht; dem glänzenden wirtschaftlichen Aufschwunge ist ein Stillstand gefolgt, der aber keineswegs allgemein und gleichmäßig in allen Geschäftszweigen eingetreten, vielmehr auf verschiedenen Gebieten des Erwerbslebens durch eine Reihe von Schwankungen der Geschäftslage gekennzeichnet ist. Zunächst hatte die in der Vergrößerung der Betriebe und in zahlreichen Neugründungen sich befindende Unternehmungslust bereits im Vorjahre den Geldmarkt in ungewöhnlich hohem Maße in Anspruch genommen. Die Folge hiervon war eine Steigerung des Zinsfußes, die im Anfang des Berichtsjahres ihren höchsten Punkt erreichte. Naturgemäß schränkten Handel und Industrie ihre Bedürfnisse, soweit dabei der Kredit in Frage kam, auf das unbedingt notwendige Maß ein und bewirkten hierdurch allmählich eine Milderung der bis dahin außerordentlich starken Nachfrage des inländischen Marktes. Besonders die Bauwirtschaft, die unter dem Drucke des hohen Hypothekenzinsfußes sehr zu leiden hatte, ließ in auffälliger Weise nach. Die Industriezweige, die in dem Baugewerbe einen wichtigen Annehmer haben, z. B. die Eisenindustrie, die Industrie der Steine und Erden, die Holz- und Holzwarenindustrie u. s. w., erhielten hierdurch den ersten Anstoß zu einer rückgängigen Bewegung. Wie unangenehm aber auch dieser Rückschlag für den einzelnen Betrieb war, er hätte vielleicht durch die Zügelung der allzu ungefühlten Unternehmungslust eine vorteilhafte Wirkung auf die wirtschaftliche Tätigkeit im allgemeinen ausgeübt, wenn nicht auch andere Ursachen die Lage der deutschen Industrie ungünstiger gestaltet hätten. Hierbei gehört vor allem die ungewöhnliche Preissteigerung der gewerblichen Rohstoffe. So gingen bis in das zweite Jahresviertel die Preise für Rohseisen und für Kupfer immer mehr in die Höhe. Parallel hiermit stiegen die Notierungen für Halbzug, eiserne Erzeuger, Schienen, kurzum für Eisenzeugnisse aller Art, ferner für Holzwaren, Glas und Glaswaren, gebrannte Steine, Papier u. s. w. Sodann haben die Rohlenpreise eine Höhe wie selten zuvor erreicht. Nicht nur die gewerbliche Tätigkeit, sondern das gesammte Wirtschaftsleben des Jahres 1900 stand

unter dem Zeichen der sogenannten „Rohlennot“. Entsprechend der allgemeinen Preissteigerung wurden auch die Löhne der Arbeiter erhöht, wie denn überhaupt das Einkommen breiter Volksschichten sich hob. Allein trotz dieser Besserung der Einkommensverhältnisse mußte schließlich die Kaufkraft der minder bemittelten Volksklassen nachlassen. Namentlich die Ausgaben für Brennstoffe und die in ansehnlicher Verminderung der Bauwirtschaft merklich gestiegene Wohnungsmiete sowie die Deduktion anderer notwendiger Bedürfnisse erforderten einen so erheblichen Teil des Einkommens, daß die größtmögliche Einschränkung der weniger dringlichen Ausgaben geboten war. Die Folge dieser mißlichen Lage war ein Rückgang des inländischen Bedarfs hinsichtlich zahlreicher industrieller Erzeugnisse. Um sich ein richtiges Bild von der wirtschaftlichen Lage zu machen und vor allem nicht in die Schwarzseherei und Mißbilligkeit, die in weiten Kreisen Platz gegriffen hat, zu verfallen, muß man sich darüber klar werden, daß die Lage unserer heimischen Gütererzeugung oder wenigstens des größten Teiles derselben in den letzten Jahren ganz ausnahmsweise günstig war, und daß daher ein Rückgang nicht schon einen schweren wirtschaftlichen Niedergang bedeutet, sondern die Rückkehr zu dem normalen Zustande, über den die industrielle Hochflut der letzten Jahre weit hinausgegangen war. In der That gewinnt es zur Zeit — Mitte Januar 1901 — den Anschein, als ob die Krisis bereits überstanden wäre, indem der amerikanische Markt eine sichtliche Besserung aufweist und auch im Inlande die Nachfrage wieder etwas lebendiger geworden ist. Zur völligen Erholung der wirtschaftlichen Verhältnisse bedürfte es freilich einer größeren Sicherheit der politischen Lage, die nach fortwährend durch die Vorgänge auf den Kriegsschauplätzen in China und Transvaal beunruhigt wird. Alles in allem genommen darf die deutsche Industrie mit Zuversicht in die Zukunft blicken.

Ueber die Ausbreitung der Industrie in den Ostmarken heißt es: Während die gewerbliche Tätigkeit der preussischen Ostmarken bis vor wenigen Jahren, unbeschadet hervorragender Einzelleistungen, gegenüber der Industrie in den übrigen Teilen des Vaterlandes fast verschwand, ist hierin gegen Ausgang des 19. Jahrhunderts ein merklicher Umschwung eingetreten. Den bestehenden industriellen Unternehmungen hat sich in jüngster Zeit eine Reihe von Neuanlagen zugesellt, die zum Teil in großem Maße geplant, mit reichen Geldmitteln ins Leben gerufen, von thätigsten Männern geleitet, in ihrer Bedeutung sich aus dem allgewohnten Rahmen abheben und berufen sind, weit über das Gebiet der Provinz hinaus eine achtunggebietende Stellung zu erringen. Daneben regt sich aber auch die Unternehmungslust im Kleinen. Zahlreiche Anzeigen weisen darauf hin, daß ein früherer Zug der Industrialisierung durch den Osten geht. Immer mehr kommt die Erkenntnis zum Durchbruch, daß der viel gesandte „industrielle Osten“ doch mehr gewerbliche Hilfskräfte in sich birgt, als man bis dahin anzunehmen gewohnt war, ja daß in mehrfacher Hinsicht sogar ein trefflicher Boden für gewerbliche Schöpfungen vorhanden ist. Es ist das große, bankenswerte Verdienst des Oberpräsidenten Dr. von Götzer, daß er in der richtigen Würdigung dieser Verhältnisse den Versuch unternommen hat, seinem Verwaltungsbezirk neues industrielles Leben einzuflüßeln und ihm dadurch den Weg zu einer höheren wirtschaftlichen Stufe zu bahnen. In der Provinzialhauptstadt Danzig, wo die todt Weichsel für die Errichtung von gewerblichen Anlagen so günstige Wasserhältnisse bietet, wie sie, von Kiel abgesehen, kein Hafen der deutschen Ostküste besitzt, ist ein Zentralpunkt für die Entwicklung gewerblicher Betriebe geschaffen. Hier ist bereits vom Hüttenwerk an bis zur Maschinenfabrik eine Reihe von Produktionszweigen im Entstehen begriffen. Nach dieser Zentralisierung soll im Laufe der Jahre die Dezentralisierung erfolgen, um so allmählich auch auf dem platten Lande gewerbliche Unternehmungen ins Leben zu rufen. Diese Industrialisierung des Ostens ist aber keineswegs auf Westpreußen beschränkt. Nein, auch die Provinz Ostpreußen zeigt in den letzten Jahren eine regere industrielle Entwicklung. Obgleich vor übertriebenen Hoffnungen in dieser Beziehung gewarnt werden muß, wenn auch die Auswahl neu zu begründender Industriezweige mit großer Vorsicht zu treffen ist, so läßt sich doch zweifellos zu einer kräftigeren Entwicklung einer ostpreussischen Industrie manches thun. Ostpreußen ist nicht

so arm an guten Vorbedingungen für eine großgewerbliche Tätigkeit, wie früher vielfach angenommen wurde. Für eine Reihe neuer Industriezweige und für die kräftige Entfaltung bereits bestehender ist hier sehr wohl der Boden. Auch zeigen die in den letzten Jahren in Königsberg und in Ostpreußen neu entstandenen industriellen Etablissements im allgemeinen eine günstige Entwicklung oder berechtigen zu guten Hoffnungen. Die gesammte wirtschaftliche Lage Ostpreußens würde zweifellos durch eine kräftigere Industrialisierung bedeutend gehoben werden. Desgleichen erspricht in der Provinz Posen an vielen Punkten, besonders in der Hauptstadt, neues industrielles Leben. Was schließlich die Verhältnisse in Pommern betrifft, so ist auch hier die Industrie zu frischem Leben erwacht, das sich sowohl in der Vergrößerung der bestehenden Werke als auch in der Anlage von neuen Fabriken, besonders auf dem Gebiete der Holzbearbeitung und der Papierfabrikation, äußert. Kurzum, es sind allerwärts die besten Anzeichen für eine industrielle Entwicklung gegeben, die, in die richtigen Bahnen geleitet, ihre segensreichen Früchte tragen wird. Naturgemäß fehlt es nicht an Stimmen, die vor einem zu schnellen Vorgehen in der Industrialisierung warnen. In der That ist es kein kleines Beginnen, die wirtschaftliche Lage unseres Ostens, welcher nun einmal seiner Bodenbeschaffenheit nach in erster Linie für die Bodenkultur bestimmt ist, nach der industriellen Seite zu verschieben; Verhältnisse, die geschichtlich geworden sind, lassen sich nicht mit einem Schlage umgestalten. Nein, hierzu bedarf es jahrelanger angestrengter Arbeit; es gehört dazu die unerbittliche Tätigkeit der einzelnen Gewerbetreibenden und das geschlossene, einmütige Zusammenwirken der Gesamtheit. Andererseits darf es nicht wunder nehmen, wenn die lange Jahre hindurch unbeachtet gelassene, großenteils unbenutzt gebliebene industrielle Entwicklungsfähigkeit des Ostens, nachdem sie aus ihrem Schlummer geweckt ist, mit einem gewissen Ungestüm auf die Betätigung der Unternehmungslust hindringt.

Bunte Chronik.

Unter der Ueberschrift „Noch einmal der Umer Pionierstorch“ lesen wir in der „Königsberger Volkszeitung“: Ein Offizier, der in der Kaserne 14 wohnte, nahm sich des vor kurzem erwähnten Soldatenstorches ganz besonders an, ja, er betrachtete ihn gleichsam als sein Eigentum und sorgte stets für dessen Wohl. Als der Storch eines seiner langen roten Beine brach, wurde der Regimentsarzt zu Rathe gezogen, und dieser, ein geschickter Chirurg, schiente und verband das gedrochene Bein, wobei sich der Storch äußerst vernünftig benahm und dem Gebahren des Arztes fesseltend zusah, auch sich streng nach dessen Verhaltungsvorschriften richtete. Selbstverständlich war ihm bis auf weiteres das Ausgehen verboten. Bald konnte der Verband abgenommen werden. Wer beschrieb aber die Entrüstung des Offiziers, als ihm zu dieser Zeit von einem Unteroffizier, der mit einer Abtheilung Pioniere vom Wasserübungsplatz zurückkehrte, die Mitteilung gemacht wurde, der Hans, so hieß nämlich der Storch, sei außerhalb der Festung, in der Nähe des Glacis, betroffen worden und nicht zu bewegen gewesen, in die Kaserne zurückzuführen. Nun, das war doch stark! Der Leutnant — er ist jetzt auch schon längst General — entschloß sich sofort, den Ausreißer zu verfolgen, und eilte auf das Glacis, wobei er ganz überlab, daß er im Hausanzug war. Richtig, der Storch war noch auf dem Glacis und suchte dort seine zoologischen Kenntnisse zu erweitern. Mit sanfter Stimme rief er ihm zu: „Hans komm! Komm Hans!“ Der Storch hörte zwar darauf, flatterte aber bei der Annäherung immer 50 Schritt weiter. So ging es eine ganze Stunde weiter, bis schließlich der Storch davonfiel. Sehr ärgerlich und schamhaft kehrte der Trabe von dieser Jagd in die Kaserne zurück, wo der wachhabende Unteroffizier unter dem Thor stand und auf die Frage: „Warum haben Sie den Storch hinaus gelassen?“ erwiderte: „Der Leutnant, der Hans ist im Kasernehof.“ Große Heiterkeit! Es war ein fremder Storch, den der Leutnant verfolgt hatte.

Rudolf Dressel, der in weiten Kreisen bekannte Hoftraiteur in Berlin ist, wie schon gemeldet, einem Schlaganfall, welcher ihn vor einigen Tagen betroffen hatte, erlegen. Mit ihm verliert Berlin einen seiner hervorragendsten Gastwirthe, der sich von der Pike emporgearbeitet hat. Dressel war geborener

Berliner, hatte aber in der Nähe eines Dresdener Hotels gelernt. In die Vaterstadt zurückgekehrt, fand er Stellung in dem damals sehr bekannten Restaurant von Klette in der Karstraße. Dort gewann der stets hienfiebernde „Rudolf“ gar manchen Freund. Als Dressel daran dachte, sich selbstständig zu machen, soll ihm ein Scherz zu statten gekommen sein, den er sich — bewußt oder unbewußt? — geleistet hat, als er sich bei dem damaligen Polizeipräsidenten von Wurh, der ihn auch kannte, um die Konzeption bewarb. Er ließ sich nämlich bei dem Polizeipräsidenten als „Rudolf von Klette“ anmelden. In den Räumen der alten Kommandantur von Spargnaplan begründete Dressel das Restaurant, das bald zum Sammelpunkt der tafelfreudigen eleganten Welt wurde; auch ein weiter Kreis von Theater- und Literaturgößen verkehrte bei ihm. In eigenartiger Weise hat Dressel einst seine Beziehungen zum Theater dargehan. Er war der erste oder einer der ersten in Berlin, die den herumrollenden Speisewagen nach französischem Muster eingeführt hatten, und so betrat er aus Scherz bei der ersten Aufführung von Mosers Lustspiel „Unsere Frauen“ die Bühne des Wallner-Theaters als Küchenchef, während ein Piffolo den Speisewagen mit dem blinkenden Aufsatz über der dampfenden Minderbrust vor ihm herfuhr. Zum Theater und den Schauspielern hatte Dressel stets enge Beziehungen; in seinem Restaurant haben wohl alle hervorragenden Schauspieler und dramatischen Schriftsteller Berlins verkehrt. Durch den Krieg von 1870 wurde Dressel aus seiner Tätigkeit herausgerissen. Er mußte zum dritten mal mit in den Krieg und seine geschäftliche Existenz stand auf dem Spiele. Da übergab er dem damaligen Direktor des Wallnertheaters Theodor Lebrun, dem dramatischen Schriftsteller Dr. Hugo Müller und dem Komiker Thomas das Geschäft, und diese führten es für ihn so erfolgreich, daß sie ihm bei seiner Rückkehr einen Reingewinn von 7000 Thalern übergeben konnten. Sehr bezeichnend für Dressels Charakter ist die folgende wahre Anekdote: Als er das Restaurant im Zoologischen Garten übernahm, fragte ihn ein Bekannter: „So, nun werden Sie wohl nur noch Austern und Hummer und Selt serviren?“ „Ganz im Gegenteil“, war die Antwort. „Bei mir muß der Schinken an beiden Seiten von der Stule herabhängen, damit auch der kleine Mann etwas für sein Geld hat.“ Und so hat er es auch gehalten, und an den billigen Sonntagen gab es im „Zoologischen“ so große und dicke Stullen, wie kaum in einem andern Vergnügungsorte der Stadt. 1896 während der Berliner Gewerbeausstellung hat er mit Ablon zusammen das vornehmste Restaurant auf dem Ausstellungsgelände geleitet.

Dem „Daily Express“ wird aus Peking folgendes Cigaretten- und Tabak-Verkauf mitgeteilt: Die Frau eines dänischen Marineleutnants, namens Vinberg, die von Peking nach Berlin fuhr, traf dort mit einem jungen britischen Offizier zusammen, der sie tagelang in der Stadt herumführte. Die Eifersucht des Ehemannes wurde durch Freunde erweckt. Er fuhr seiner Frau nach, traf sie und den britischen Offizier und alle drei scheinen in bester Freundschaft im Hotel du Nord. Nach Tisch kam es zu Auseinandersetzungen, die damit endigten, daß Leutnant Vinberg einen Revolver aus der Tasche zog und seine Frau wie ihren vermeintlichen Liebhaber und dann sich selbst erschoss. Leutnant Vinberg war sofort todt, seine Frau überlebte ihn nur um zwei oder drei Minuten und der englische Offizier, der zwei tödliche Schüsse erhielt, liegt im Sterben.

Ein Nordprozeß, der Stoff zu einem Sensationsroman geben könnte, wird zur Zeit in New York verhandelt. Im vorigen Jahre starb der Millionär W. Rice plötzlich unter verdächtigen Umständen. Der Abbot Patric steht unter der Beschuldigung, seinen Freund, den Millionär, mit Hilfe von dessen Diener Jones vergiftet zu haben, um sich durch ein gefälschtes Testament in den Besitz der Millionen des Ermordeten zu setzen. Jones gestand vor dem Untersuchungsrichter, daß er auf Patrics Anstiften sich Chloroform und Laudanum verschaffte und diese Gifte ungefähr drei Wochen vor seines Herrn Tod Patric ausgeteilt habe. Am Tage, an dem Rice starb, beauftragte Patric den Diener, ein mit Chloroform gefülltes Handtuch über Rices Antlitz zu breiten. Das geschah, und als der Doktor, nach dem Patric inzwischen geschickt hatte, nach 30 Minuten kam, war der Millionär bereits todt.

Ich ging zusammen durch die ganze Dorfstraße, wo hinter den dunkeln Thüren und hinter den Vorhängen überall lauernde Gestalten standen. Vor dem großen Parthor blieben sie stehen, und Paul gab dem Starosten noch ein paar Räthselsätze. Während sie so standen, trat der dritte Mann, der ihnen gefolgt war, auf sie zu. „Sind Sie das, Steinmetz?“ fragte Paul, rasch mit der Hand in die Tasche fahrend. „Ja.“ „Was machen Sie hier?“ „Ich gebe auf Sie acht“, antwortete Steinmetz in seinem milden Ton. „Es war die reine Machei von Ihnen, heute in die Schenke zu gehen. Die Zeit, wo einer von uns beiden hier allein herumgehen konnte, ist jetzt vorbei.“

Die zwanzigste Kapitel. A trois. Unter allen Gemächern des großen Schlosses hatte Etta das kleine Boudoir am liebsten. Der Salon wurde nur nach dem Diner benützt; bis dahin blieben die Damen entweder in ihren eigenen Zimmern oder in dem Boudoir, das die Aussicht über den Berg hatte. Hier ließ auch Etta, so lange das kalte Wetter anhält, den Thee serviren, zu dem die Herren gewöhnlich erschienen. Während der letzten Abende fehlten sie nie; denn plötzlich hatten Paul und Steinmetz ihre langen Fahrten auf das Gut abgegeben. Am nächsten Sonntag Nachmittag war die ganze Gesellschaft in diesem Boudoir versammelt, als ein unerwarteter Gast erschien. Die Thür wurde aufgerissen, und der Baron von Chauxville trat bleich, aber selbstbewußt und ruhig ins Zimmer. Die vollkommene Leichtigkeit, mit der er sich bewegte, verrieth große Vertrautheit mit schwierigen Lagen; seine letzte Begegnung mit Paul und Steinmetz war zum mindesten nicht sehr freundlich gewesen. Nelly misstrauete ihm, wie er wußte, und konnte ihn nicht leiden; Etta haßte und fürchtete ihn. Er trug sein Reittouren, eine kurze Pelzjacke, Pelzhandschuhe, eine Mütze, eine silberbesetzte Reitgerte, und seine schlante, wohlgebaute, aristokratische Figur bot ein schönes Bild. „Fürst, ich bin gekommen, um an Ihre Großmutter zu appelliren“, sagte er in freimüthiger Tone. „Wollen Sie die Güte haben, mir ein Pferd zu leihen? Ich ritte durch den Wald, als mein Pferd über eine Wurzel stolperte und lahm wurde. Ich merkte, daß ich nur drei Meilen von Osterno entfernt war und

Schloß Osterno.

Roman von E. Merriman.

(34. Fortsetzung.)

Ein paar von den Gewaltthätigeren sprangen auf und drängten stürmisch der Thür zu. Der Agitator schrie, kreischte, heulte, nahm sich aber wohl in acht, den sicheren Hintergrund zu verlassen. Paul stand mit dem Rücken gegen die Thür, ohne sich von der Stelle zu rühren. „Seht Euch, Ihr Narren!“ schrie er. „Seht Euch und hört mir zu. Ihr wagt es ja nicht, mich anzurühren, das wißt Ihr selbst ganz gut.“ Er schien recht zu haben, denn sie blieben stehen und starrten ihn mit blöden Augen mißig an. „Wollt Ihr mich anhören, den Ihr seit Jahren kennt, oder diesen Schwärzer? Ihr habt jetzt die Wahl. Ich habe bisherlang mit Euch Geduld gehabt, aber jetzt habe ich es satt. Seid Ihr Schafe, daß Ihr Euch von den Worten eines mißigen Schwärzers, der alles verspricht und nichts hält, blenden laßt?“ Ein trockenes Schweigen folgte, und Paul wußte, daß er seine Macht über sie verloren hatte; aber er verlor seine Kaltblütigkeit nicht, obwohl er sah, in welcher Gefahr er sich befand, da die unwillkürlichen Leute von Brandwein und den aufsteigenden Reden des Agitators bezaubert waren. „Seht wäht!“ schrie er, indem er nach der Rinne der Thür tastete. Sie rührten sich nicht, sondern sahen sich nach ihren Füßren um. „Wenn ich jetzt gehe, komme ich nie wieder“, sagte Paul und öffnete die Thür. Die Männer, die er gepöbelt, gekleidet und genährt, deren Leben er immer wieder gerettet hatte, standen stumm und trozig da. Paul ging langsam hinaus und schloß die Thür hinter sich. Draußen war es dunkel und still. Der Mond mußte bald aufgehen, und der Frost war stärker als je. Paul ging langsam die Dorfstraße entlang, während aus dem Dunkel einer Nebengasse 2 Männer auftrauchten und ihm folgten. Er achtete ihrer nicht, merkte nicht einmal, daß das Thermometer so tief unter

Null stand, und gab sich nicht die Mühe, die Pelzhandschuhe anzuziehen. Es war ihm zu Muth wie einem, gegen den sich seine eigenen Hunde gelehrt haben. Einer der Männer, die ihm folgten, eilte vorwärts und holte ihn ein. „Durchlaucht“, leuchte er athemlos. „Durchlaucht dürfen nicht mehr allein hierher kommen. Ich fürchte mich vor ihnen, ich habe keine Macht mehr über sie.“ Paul blieb stehen und packte dann seinen Schritt den kürzeren Weinen seines Begleiters an. „Starost, seid Ihr es?“ fragte er. „Ja, Durchlaucht. Ich sah Sie in die Schenke gehen und wartete deshalb draußen. Ich wagte mich nicht hinein, denn sie lassen mich nicht hinein, — sie fürchten sich, daß ich Ihnen Bericht erstatte.“ „Seit wie lange finden diese Versammlungen statt?“ „In Osterno, Euer Durchlaucht, seit drei Nächten.“ „War in Osterno?“ „Ja, Euer Durchlaucht.“ „Wißt Ihr das gewiß?“ „Ja, Euer Durchlaucht.“ Paul schritt schweigend weiter. Der Dritte folgte ihnen, ohne sie einzuholen. „Ich kann es nicht verstehen, Euer Durchlaucht“, sagte der Starost ängstlich. „Die Nihilisten sind es nicht.“ „Nein, die Nihilisten sind nicht.“ „Und sie brauchen kein Geld, sie brauchen kein Geld, das ist doch sonderbar.“ „Sehr sonderbar“, gab Paul ironisch zu. „Und sie geben ihnen Brandwein zu trinken.“ Das erschien dem Starosten als das Räthselhafteste von allem. „Ihr müßt herausbekommen, wer der Mann ist, woher er kommt und wieviel er für seine Reden erhält“, fuhr Paul nach einer Weile fort. „Wir werden ihm mehr geben, damit er schweigt. Sucht herauszubringen, soviel Ihr könnt und laßt es mich morgen wissen.“ „Ich werde es versuchen, Euer Durchlaucht, aber ich habe wenig Hoffnung. Sie sind mißtrauisch gegen mich, sie schiden die Kinder, wenn sie etwas brauchen. Die Bauern gehen mir aus dem Wege, wenn sie mich begegnen. Was soll ich thun?“ „Seht ihnen, daß Ihr Euch nicht vor ihnen fürchtet“, antwortete Paul. „Das macht auf den Bauern immer Eindruck.“

(Fortsetzung folgt.)

Ein Rechtsanwalt aus Mann-
 ein, der sich bei Verwandten in Bonn zum Besuch aufhielt, sollte auf Ersuchen des Mannheimer Untersuchungsrichters wegen Unterstellung festgenommen werden. Ein Kriminalkommissar und ein Kriminalbeamter begaben sich in die Wohnung der Verwandten des Rechtsanwalts. Bei Vorgehung des Haftbefehls hat der Rechtsanwalt, von seinen Verwandten Abschied nehmen zu dürfen, und begab sich in ein Nebenzimmer. Die Beamten hörten kurze Zeit darauf in dem Zimmer einen Schuß fallen, worauf sie mit Gewalt eindringen. Der zu Verhaftende lag auf dem Rand eines Bettes und gab einen zweiten Schuß ab, der haarsträubend an der Wange des Kriminalkommissars vorbeisprang. Es entstand hierauf ein Ringkampf; der Beamte gelang es, wie die „Bonner Zeitung“ berichtet, nach großem Widerstand dem sehr starken und kräftigen Mann den Revolver wegzunehmen. Der Verhaftete wurde dann ins Gefängnis eingeliefert.

Zum Fall Kneißl meldet jetzt die Mündener „Allg. Ztg.“, die von der „Mündener Post“ gebrachte Notiz, daß gegen Angehörige der Gendarmerie und der Schutzmannschaft wegen instruktionswidrigen Waffengebrauchs bei der Verhaftung Kneißls Untersuchung eingeleitet worden sei, sei vollständig aus der Luft gegriffen.

Ueber die Hygiene des Fastens hat Dr. Weerwald in der Zeitschrift „Blätter für Volksgesundheitspflege“ einen Aufsatz veröffentlicht, der beachtenswert ist. Die großen Religionsführer haben es fast alle für notwendig und heilsam erachtet, ihren Jüngern gewisse Bestimmungen über das Fasten vorzuschreiben. Der Grund dafür ist nicht schwer einzusehen. Einmal lag es wohl in der Erkenntnis, daß eine Selbstüberwindung des Menschen gegenüber seinen körperlichen Gefühlen auch mit Bezug auf das Essen und Trinken von Nutzen sein kann, dann aber auch in der Erfahrung, daß die meisten in günstiger Lebenslage befindlichen Menschen gewöhnlich zuviel essen und infolgedessen durch eine Zeit des Fastens wieder auf den richtigen Weg gebracht werden müssen. Eine Ueberladung des Magens mit Speisen ist nicht weniger unzulässig, als eine solche mit Getränken, und je nachhaltiger die aufgenommenen Speisen sind, desto bedenklicher werden auch die Folgen sein, wenn diese Ueberladung des Magens gewohnheitsmäßig stattfindet. Die Anerkennung dieser Thatsache hat zweifellos auch seiner Zeit dazu mitgewirkt, dem Vegetarismus eine große Zahl von Anhängern zu verschaffen, und es ist nicht zu verkennen, daß die von ihm geforderte Lebensweise unter diesem Gesichtspunkt betrachtet eine Vereinfachung hat und nicht unbedingt zu verkennen ist. Von allen Ernährungsformen ist ganz sicher ein unmäßiger Fleischgenuss die bedenklichste, gerade weil das Fleisch das höchstwertigste Nahrungsmittel für den Menschen ist, indem es das für das Leben unbedingt erforderliche Eiweiß dem Körper in der für die Aufnahme günstigsten Form zuführt. Ist das Fleisch aus diesem Grunde für die meisten Menschen unentbehrlich, so muß es, im Uebermaß genossen, auch am ehesten zu einer Ueberladung des Körpers mit Nährstoffen führen. Worauf es ganz wesentlich ankommt, ist die Beurteilung dessen, was wir Hunger nennen. Viele Menschen glauben, jedem Hungergefühl möglichst sofort abhelfen zu müssen, und darin steck ein großer Fehler, besonders wenn diese Anschauung durch die Erziehung schon im Kindesalter geweckt wird. Ein ebenso großer, wenn nicht noch schlimmerer Fehler ist die Meinung, daß man möglichst so viel essen muß, bis sich ein Gefühl der Sättigung einstellt. Diese beiden Zurechnungen zusammen genommen führen, wenn sie von früh an beobachtet werden, zu einer ungünstigen Entwicklung des menschlichen Körpers, indem das Körpergewicht bis auf eine Höhe anwächst, die für eine gesunde Thätigkeit der meisten edlen Organe unzulässig ist. Für jede Körpergröße läßt sich annähernd ein Gewicht angeben, das als normal anzunehmen wäre, und auf dieses Gewicht sind die Organe, die die Lebensfähigkeit hauptsächlich unterhalten, eingerichtet, ganz besonders das Herz. Wenn ein Herz nun dazu bestimmt ist, einen Körper von 150 Pfund zu versorgen, und es wird dann vor die Aufgabe gestellt, mit einem solchen von 200 Pfund fertig zu werden, so kann es begreiflicherweise seinen Auf-

gaben nicht mehr gerecht werden. Es ist, als ob man von einer Maschine, die ein bestimmtes Gewicht zu ziehen vermag, verlangen würde, daß sie außerdem noch ein ganz bedeutendes Uebergewicht vorwärts brächte. Dazu kommt noch, daß die Thätigkeit der Organe und des Herzens infolge der Fettablagerung behindert wird. Schließlich muß eine Ueberernährung des Körpers auch zu einer Beeinträchtigung der geistigen Fähigkeiten führen, und Galespeare hat eine wunderbare Menschenkenntnis bewiesen, wenn er den Kaiser sagen läßt: „Daß wohlbeleibte Männer um mich sein“, um anzudeuten, daß solche ihm weniger zu schaffen machen würden. Aus solchen Ermüdungen heraus wird sich ja kein moderner Mensch dazu bewegen lassen, sich eine besondere Uebung im Fasten vorzuschreiben, aber er wird es sich selbst zu danken haben, wenn er seine Gewohnheiten im Essen — vom Trinken versteht sich ja das von selbst — etwas schärfer unter Aufsicht nimmt.

Handelsnachrichten.

Breslau, 10. April. Im Konkurs des flüchtigen Bankiers Albert Holz fand heute die erste Gläubigerversammlung statt. Den Passiven von 1 1/2 bis 2 Millionen Mark stehen 800 000 Mark Aktiva gegenüber und es sind höchstens fünfzehn Prozent Dividende zu erwarten. (Nat.-Ztg.)

Bankausweis.

Berlin, 10. April. Wochenanweis der Reichsbank vom 6. April.

Aktiva	
Metalbestand (der Bestand an zursfähigen deutschem Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1892 M. berechnet	11 808 000
Bestand an Reichskassenscheinen	23 191 000
an Noten und Banken	11 808 000 + 1 689 000
an Wechseln	828 096 000
an Bombardierung	72 822 000
an Effekten	117 876 000 + 81 973 000
an sonstigen Aktiven	87 428 000
Passiva	
das Grundkapital	150 000 000
der Reservefonds	40 500 000
der Betrag der umlaufenden Noten	1 282 750 000
der sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	477 614 000
die sonstigen Passiva	19 877 000

Warenmärkte.

Danzig, 10. April. Weizen war auch heute in matter Tendenz. Bezahlt wurde für inländischen rothbunt 772 Gr. 158 M., hellbunt 761 Gr. 158,50 M., hochbunt 750, 756, 761 und 766 Gr. 159 M., fein hochbunt glatt 774 und 777 Gr. 160 M., roth 772 Gr. 157 M. per Tonne. — Roggen geschäftslos. — Gerste ist gehandelt inländische große 650 Gr. 136 M., 662 Gr. 138 M., 665 Gr. 139 M. per Tonne. — Weizen: Trübe. Temperatur: + 11 Grad Reaumur. — Wind: S. Königsberg, 10. April. Roggen matter, inländischer geh. per 714 Gr. je 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 M., über 738 Gr. mit 1/2 M. per Tonne zu reguliren, 126, v. Boden frei Nord 125,50, v. Boden 124, russ. geh. per 714 Gr., je 6 Gr. mehr oder weniger mit 1/2 M. per T. zu reguliren. — M. per Tonne. — Mais — M. — Gerste große — M. — Hafer unv. r. ändert, inländ. 128, fein 131 M. — Erbsen — M. — Bohnen Pferde, weich und schimmlich vom Boden 120 M. — Weizen 140, Peluschken 163 M. — Weizen: Schön. — Wind: WSW. — Thermometer: + 9 Gr. Reaumur.

Antlicher Marktbericht

der Marktkommission der Stadt Bozen vom 10. April.

Gegenstand	pro 100 Kl. Loge a m m.			
	gute Waare	mittlere Waare	geringe Waare	Mittel
Weizen	14	20	14	10
Roggen	14	20	14	10
Gerste	15	40	14	50
Hafer	15	50	15	25
Kartoffeln	4	50	4	75
Butter	2	40	2	20
Eier pr. Schock	3	60	3	50
Erbsen	3	40	3	—

Magdeburg, 10. April. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Prozent o. Sad 9,85—10,00. Nachprodukte 75 Prozent o. S. 7,40—7,75. Mühlzucker — Kristallzucker I. m. Sad 28,95. Brotraffinade I. o. F. 29,20. Gemahl. Raffinade mit Sad 28,95. — Gemahl. Melis I. mit Sad 28,45. Mohnducker I. Produkt Transito f. a. M. Hamburg per April 9,00 Gb., 9,07 1/2 Gb., per Mai 9,07 1/2 Gb., 9,05 Gb., per Juni 9,12 1/2 Gb., 9,17 1/2 Gb., per August 9,25 Gb., 9,30 Gb., per Oktober-Dezember 8,92 1/2 Gb., 9,00 Gb. — Mühlzucker.

Hamburg, 10. April. (Getreidemarkt.) Weizen matt, holstein loco 157—165. — Laplata 136—138. Do gen matt, südruss. ruhig, cif. Hamburg 109—112, do loco 110—115, mecklenburgischer loco 143 bis 160. — Mais ruhig, 110,50. Laplata matt. Hafer stetig. Gerste ruhig. — Mühlzucker fest, loco 57,00. Spiritus (unverf.) ruhig, per April 14,00, per Mai 13 1/2, per Juni 13 1/2, per Juli 14,50. — Kaffee ruhig, 11,70/1500 Sad. Petroleum ruhig, Standard weiße loco 6,70. — Weizen: Verändertlich.

Berlin, 10. April. (Getreidemarkt.) In Weizen Roggen, Hafer kein Handel. — Mühlzucker loco 61,00, per Mai 59,00. — Weizen: Steier.

Paris, 10. April. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per April 18,75, per Mai 19,05, per Juni-August 19,40, per September-Dezember 19,80. — Roggen ruhig, per April 14,75, per September-Dezember 14,25. — Weizen behauptet, per April 23,60, per Mai 24,00, per Juni-August 24,55, per September-Dezember 25,60. — Mühlzucker ruhig, per April 66,50, per Mai 63,00, per Juni-August 59,00, per September-Dezember 56,00. — Spiritus matt, per April 28,25, per Mai 28,50, per Juni-August 28,75, per September-Dezember 29,75. — Weizen: Schön.

Amsterdam, 10. April. (Produktenmarkt.) Weizen auf Termine geschäftslos, do. per Mai —. Roggen loco —, auf Termine ruhig, per Mai 127. — Mühlzucker loco —, per Mai —, per September-Dezember —.

London, 10. April. An der Röhre 3 Weizenabgaben angeboten. — Weizen: Regenmacher.

London, 10. April. (Getreidemarkt. Schlußbericht.) Markt träge. Rother Weizen 1/2 sh. niedriger. — New-York, 9. April. (Warendericht.) Baumwollepreis in New-York 8 1/2, do. für Lieferung per April 7,88, do. Lieferung per Juni 7,84. — Baumwollepreis in New-York Orleans 5 1/2. — Petroleum Standard weiße in New-York 7,65, do. in Philadelphia 7,60, do. in London (in Cales) 8,70, do. Credit Valcanes at Oil City 120. — Schmalz Western Steam 8,65, do. Nobe u. Brothens 8,80. — Mais Tendenz stetig, per Mai 49,00, do. per Juli 48 1/2, do. per September 48. — Weizen Tendenz schwach. Rother Winterweizen loco 78 1/2, Weizen per April —, do. per Mai 76, do. per Juli 76,00, do. per September 75 1/2. — Getreidefracht nach Liverpool 1 1/4. — Kasse fair No. 7 6 1/2, do. No. 10 7 per Mai 5,50, do. per Juli 5,65. — Weizen Spring-Weat clear 2,70. — Zucker 8 1/2, — Rinn 26, 25. — Kupfer 17,00. — Speck loco Chicago short clear 8, 40, Port per Mai 14, 30.

Goldmarkt.
 Frankfurt a. M., 10. April. (Effekten-Sozietät.) Oesterreich. Kreditaktien 222, 10, Franzosen 150, 60, Lombarden 25, 30, Gotthardbahn —, Deutsche Bank

204, 60, Dresdner Bank —, Diskonto-Kommandit 185, 40, Helios —, Bochumer Gußstahl 201, 80, Berliner Handelsgesellschaft 154,00, Schweizer Centralbahn —, Schweizer Nordostbahn 118,60, Schweizer Union 98,80, Schweizer Simlonbahn 102,30, Italiener —, Northern 95, 40, Anatolier 89, 20. — Schilf.
 Wien, 10. April. Ungarische Kreditaktien 714, 00, Oesterreichische Kreditaktien 711, 50, Franzosen 704, 50, Lombarden 104,00, Gießhahnbahn 518,00, Oesterreichische Babierrente 98, 30, Aproz. ungarische Goldrente —, Oesterreichische Kronenrente —, Ungarische Kronenrente 93, 10, Marknoten 117, 62, Sankt Petersburg 501, 00, Tabakaktien —, Sänderbank 480, 00, Türkische Loose 108, 75, Wuchstierader Litt. B. 1152, Württer 847, 00, Alpine Montan 489, 00. — Aufleger.
 Paris, 10. April. 3proz. Rente 101, 85, Italiener 96, 30, Spanier ähnlere Rente 72, 72 1/2, Türken 23, 85, Türkenloose 114, 50, Ottomanbank 547, 00, Rio Tinto 1451, Suezkanalaktien —, 3proz. Portugieser 25, 45. — Behauptet.

Berlin, 10. April. Städtischer Schlachtviehmarkt (Wöchentlich Bericht der Direktion.)

Es standen z. Verkauf: Rinder 307, Kühe 1882, Schafe 624 Schweine 8059. — Bez. wurd. für 100 Pf. ob. 50 kg Schlachtgew. in M. (f. 1 Pf. i. Pf.)

Rinder: 1. vollst. höchstes Schlachtgewicht	48—52
2. mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere	48—52
3. gering genährte	48—52
Färse u. Kälber: 1. a) vollst. ausgem. f. h. Schl. b) vollst. ausgem. f. h. Schl. c) h. 7 Jahre alt	46—48
2. alt. gem. Röhre u. wenig gut entw. jung.	41—44
3. mäßig genährte Färse u. Röhre	41—44
4. gering genährte Färse u. Röhre	41—44
5. mittlere Mastfärse und gute Saugfärse	62—66
6. geringe Saugfärse	54—56
7. ältere, gering genährte Kühe (Fresser)	40—46
Schafe: 1. Mastlamm u. jung. Mastlamm	60—63
2. ältere Mastlamm	50—58
3. mäßig gen. Hammel u. Schafe (Wieschafe)	46—59
4. halbfleischige Mastschafe	—
Schweine: a) vollfleischige der feinen Rassen u. deren Kreuzung. i. Alter bis zu 1 1/2 Jahr.	55
2. 220—280 Pfund schwer	—
b) schwere, 280 Pfund und darüber (Küfer)	52—54
c) fleischig	48—51
d) gering entwickelte	48—51
e) Ganten	48—49

Verlauf und Tendenz des Marktes.
 Vom Rinderantrieb blieben ungefähr 110 Stück unverkauft. Der Kalberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen fanden reichlich 3/4 des Auftriebes Absatz. Der Schweinemarkt war ruhig und wird voraussichtlich geräumt.

Antl. Marktbericht der Stadt. Markthallen-Direktion Berlin, 10. April.

Wird v. 1/2 kg	Enten, v. Std.
Nothwild I	Hühner, alte, Std. 1,00—2,50
do. leicht	Hühner, jung, v. Std. 0,40—0,90
Dammwild I	Tauben — 0,40—0,50
Rehwild I	Butter
do. II	Preise fr. Berlin
Wildschweine	incl. Provision.
Gänse	1. a. 50 kg . . . 107—112
do. kleinere	IIa do. . . 102—106
Geschlacht. Geflügel	Abfallende . . . 98—102
Gänse junge, v. Std.	Raubbutter . . . 88—95
do. der 1/2 kg	Eier v. Schock
	Banbeier . . . 3—3,25

Pädagogium Ostrau bei Filehne.
 Pensionat u. höhere Lehranstalt auf dem Lande nimmt zu Ostern neue Zöglinge in alle, am liebsten in die unteren Klassen auf, u. erlässt seine Schüler mit dem Berechtigungs-Zeugnis z. einjähr. Dienst.

Subhastations-Kalender.
 Vom 11. April 1901. — Mittheilung von Dr. Voigt, Berlin, Leipzigerstraße 73. (Nachdruck verboten.)

Zuständiges Amtsgericht	Wird verkauft am	Das Grundstück liegt in	Das Grundstück gehörte bisher	Größe des Grundstücks (Acker)	Grundsteuer-reinertrag	Gebäude-neuere Pflanzung-werth
Wongrowitz	19. April	das.	Kaufm. Markt. Pietrzynski, Ghl.	50,7176	231,54	—
Bromberg	27. April	das.	Gblr. Gust. Reiche	0,0829	16,95	7300
Schneidemühl	25. April	Eyfel	Kolonist Joh. Wrobel, Ghl.	10,4884	16,95	18
Znin	29. April	Kaczkowo	Einwohner Jos. Nychowski, Ghl.	7,9609	99,54	75
Schwes	27. April	Zungen	Regierungsb. Virkenfeldt, Ghl.	78,1863	776,34	246

Meine Strohhut-Wasch-Anstalt befindet sich (228) Bärenstraße Nr. 4, 2 Treppen. M. Dettmer.

PATENTE etc. Patentanwalt SACK-LEIPZIG Schul-taschen sehr billig bei S. Blumenthal, Friedrichstraße 10/11.

Rudolf Lieberth, Bromberg Billard-Bälle Billard-Queues, Pockholzkugel u. Kegel. Abdrehen alter Bälle. PREISLISTE 1901.

Elektr. Haus-Telegraphen-, Telephon-Anlagen etc. wdh. sachgemäß u. billig ausgeführt. Lager elektr. Bedarfsartikel für Stark- und Schwachstrom. Rob. Schlieff, Bahnhöfstr. 95a.

Schul-Schreibhefte Bleisfedern Federhalter Federn offerirt billigst für Wiederverkäufer C. Junga, Bahnhöfstr. 75.

Schülergeigen in großer Auswahl zu auffallend niedrigen Preisen empfiehlt die Instrumenten-Fabrik von M. Wendler, Friedrichstraße Nr. 36.

Diese Woche noch Ziehung der Königsberger Geldlotterie. Hauptgewinn: 50 000 Mk., 20 000 Mk., 5000 Mk., 3000 Mk. etc. etc.

Nur baar Geld ohne Abzug. Loose à 3 Mark, mit Gewinnliste und Porto 3,30 Mark empfiehlt und versendet L. Jarchow, Wilhelmstr. 20 Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zum Aufpolstern von Sofas u. Matratzen, sow. z. Anfertigung neuer Polsterarbeiten empf. sich G. Gehrke, Bahnhöfstr. 66.

Ein wahrer Schatz für alle durch Jugendl. Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: **Dr. Retau's Selbstbewahrung**

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. Jede es Feder, der an den Folgen solcher Väter leidet, Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. In beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Reichmarkt 34, sow. durch jede Buchh.

Die säende Hand.
 Roman von Ida Boy-Ed.
 Die „Gartenlaube“ eröffnet mit dieser hervorragenden Romanschöpfung der gefeierten Schriftstellerin soeben ein neues Quartal. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter. Probe-Nummern gratis und franko durch alle Buchhandlungen, sowie direkt von der Verlags-Handlung Ernst Keil's Nachfolger G. m. b. H. in Leipzig.

van Houten's
 Leicht löslich. - Leicht verdaulich
 Wohlgeschmeckend. - Billig im Gebrauch.



ff. Adler-Butter in bekannter Güte à Pfd. 1,20 Mk. empfiehlt Ed. Cont, Elisabethstr. 39.

1 Delftchenbrecher, 2 Granitplatten, Wasserleitung (Zimmer'sches System) nebst 3 Füllpumpen zu verkaufen Zhornerstraße 9 im Komptoir.

Grundstücks-Verkauf.
 Das Grundst. Brunnenstr. 17 mit Werkstätten für jede Art Gewerbebetrieb steht billig z. Verkauf. Zu erfragen bei R. Klingbeil, Thorerstraße 32.

1 fl. gut eingerichtetes Wohnhaus mit Garten i. Neut. z. verkaufen. Auskunft i. d. Geschäftsst.

Das Grundstück Mittelstraße Nr. 12 ist preiswerth zu verkaufen. Näh. durch E. Friebe, Danzigerstr. 104.

Mehrere Bauernstellen und ländliche Gathöfe, zu deren Uebernahme 3—6000 Mk. genügen, habe ich in Polen und Westpreußen sofort preiswerth abzugeben. Restkaufgeld kann un-kündbar längere Zeit fest eingetragener werden. Näheres durch **Paul Loebel, Bromberg, Prinzenhöhe 32.**

4 kompl. Fenster m. Rahmen 80 x 1,30 cm, 1 weiß. Hausthür 1,35 x 2,20 m, 2 Doppelfenster 1,25 x 2,24 m, 1 eiserne Pumpe billig zu verk. b. O. Lehming, Kornmarktstr. 2.

Al. Material u. Schaum. Gymnastik frucht. abzur. Off. u. M. G. 80 postl. Bromberg erbeten.

Ueber 100 gebrauchte, aber noch gut erhaltene **Fahrräder** habe von 20 Mark an auch auf Theilzahlung zu verkaufen. **J. F. Meyer, 95a Bahnhöfstraße 95a.** Bitte genau auf Firma zu achten.

Reservoir eis., 1 oben Zub., mit Abperrh., versch. Hohre, Ristplatten, Wandpumpe billig zu verkaufen. (224) Theil, Bahnhöfstraße 17.

Meine Strohhut-Wasch-Anstalt befindet sich (228) Bärenstraße Nr. 4, 2 Treppen. M. Dettmer.

Tandem Damenrad Halbreiter bin beauftragt zu jedem nur annehmbaren Preise zu verkaufen. (522)

J. F. Meyer, 95a Bahnhöfstraße 95a.

Cornister und Schultaschen von 50 Pfennig an empfiehlt R. Sallinger, Poststraße 6.

Bettfedern u. sauber ger. abgeholt. Geschw. Albrecht, 49) Kofernstr. 7 neben der Post.

Gummifänger für Wiederverkäufer bei **S. Blumenthal, Friedrichstraße 10/11.**

Mehrere gebrauchte Fenster, Thüren u. Schausenster gut erhalten, stehen zum Verkauf Dampfgeschw. Schröterverord. Eine vollständige, elegante Zimmereinrichtung, fast neu, steht zum Verkauf bei **S. Studzinski.**

Heute Nachmittag 5 1/2 Uhr verschied in Berlin nach nur fünfjähriger, schwerer Krankheit unser geliebter Sohn, Enkel, Bruder, Schwager, Nefte, Onkel und Vetter (239)

der Kgl. Leutnant d. Reserve
Kurt Wagner
 im 27. Lebensjahre.
 Um stilles Beileid bitten im Namen der Hinterbliebenen

Max Wagner
 und Frau Charlotte geb. Westfeld.
 Berlin-Bromberg, den 9. April 1901.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 12. d. Mts. Nachmittags von der Kgl. Klinik, Ziegelstrasse aus statt.

Heute früh 8 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden meine liebe Schwester, das Fräulein (152)

Emilie Henke
 in Bromberg im 68. Lebensjahre.
 Dieses zeigt in tiefer Trauer an.
 Labischin, den 10. April 1901.

A. Henke.

Die Leichenfeier findet am Sonnabend, den 13. d. Mts., vormittags um 9 Uhr im Trauerhause Albertstrasse 15, die Beerdigung an demselben Tage, Nachm. 3 Uhr in Labischin statt.

Am 9. April, abends 10 1/2 Uhr, entschlief sanft nach schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, Frau (239)

Mathilde Friedrich
 geb. Pohlmann.
 Dieses zeigen tiefbetrubt an die trauernden Hinterbliebenen
August Werdin
 und Frau
 Marie geborene Friedrich.
 Beerdigung Sonnabend Nachm. 4 Uhr v. Trauerhause Al. Bartelstr. Nr. 30 aus.

Die Beerdigung des Vollziehungs-Beamten (239)

Friedrich Voigt
 findet am Freitag, den 12. April 1901, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Schönbornstr. 20 aus statt.

Verlobt: Frä. Eva Ruffmann mit Frä. Paul Krüger, Königsberg i. Pr. - Allenstein. - Frä. Margarethe Manger mit Frä. Dr. Otto Hundt, Königsberg i. Pr. - Frä. Frieda Grünwald mit Frä. Max Kowalski, Königsberg i. Pr. - Frä. Hedwig Werner mit Frä. Paul Lemberg, Berlin-Danzig. - Frä. Emma Reich mit Frä. Julius Renz, Friedenau-Gamb. - Frä. Gertrud Mahlhopf mit Frä. Anton Fuchs, Charlottenburg-Dich.-Ghlan.

Geboren: Ein Sohn: Frä. Gustav Belgard, Königsberg i. Pr. - Frä. Carl Piepmann, Diederichsdorf b. Mahlow. - Frä. Max Dennis, Friedenau. - Eine Tochter: Frä. Dagobert Kopf, Königsberg i. Pr.

Gestorben: Frä. Louis Selmeier, Hermannshof. - Frä. 3. Sinnhuber, Schadeln. - Frä. Eduard Spieß, Wehlan. - Frä. Ernst Louis Döring, Adl. Lehmbusch. - Frä. Albert Wischoff, Königsberg i. Pr. - Frä. Dorothea Raitz geb. Krüger, Königsberg i. Pr. - Frä. Marie Gnabig geb. Preuß, Gilsenburg. - Frä. Anna Witzlaff geb. Malonn, Tempelhof.

Nach fast 4-jähriger specialärztlicher Ausbildung (als Assistent an der gynäkolog. Abteilung des Allerh. Hospit. zu Breslau) habe ich mich hier als (234)

Specialarzt
 für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe niedergelassen.

Dr. Graepner,
 Poststrasse 4, II.
 Sprechstunden:
 9-11, 3-5,
 Sonntags 10-11 1/2.
 Telephon 582.

Opern-Klavierspiele und Textbücher (88)

zu haben bei
M. Eisenhauer, Bahnhst. 3.
 1800-2100 Mark werden auf 2 Grundstücke gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle.

15-1800 Mark zur 1. Hypothek gesucht. Off. u. S. 100 an die Geschäftsst. b. 3tg.

Am 13. d. Mts., vorm. von 10 1/2 Uhr ab, werde ich auf dem Neuen Markte: (520)

Tapeten, Vorhänge, Bilderrahmen u. a. m. versteigern.
Garbe,
 pens. Ger.-Vollz. u. Auktionator, Prinzenstraße Nr. 25.

Stenographen-Verein „Gabelsberger“
 (Vereinslokal: Hotel Rosenfeld).
 Freitag, 12. April, abds 9 Uhr
 Diktier-Übungen.

Habe mich in **Wilhelmsort** als (3774)

prakt. Arzt
 niedergelassen.
Dr. Eckert.

Berein ehemal. Angehöriger des 2. pomm. Feldartillerie-Regiments Nr. 17.

Freitag, den 12. April, abends 8 Uhr

Monatsversammlung
 bei **Bartz, Fischerstr.**
 Der Vorstand. (239)

Geselliger Verein.
 Sonnabend, d. 13. April findet die (239)

statutenmäßige **General-Versammlung** statt. - Tagesordnung: **Vorstandswahl.**

Da mich meine Frau Helene geb. Schulz böswillig verlassen, d. Wohnung ausgeräumt u. ihr 2jäh. Kind herlos zurückgelassen hat, warne ich hiermit, dass auf mein Namen etwas z. borg. da ich für nichts auf. **Paul Corinus, Vorshof, Johannisstr. 19.**

Jagdverpachtung.
 Freitag, den 19. d. Mts., nachmittags 3 Uhr wird im hiesigen Gutsbureau **die Jagd** auf dem Anstehungsgute **Gorki Jagdne, Kreis Schubin,** auf 5 Jahre meistbietend verpachtet. Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. (203)

Die Gutsverwaltung.

Bekanntmachung.
 Freitag, den 12. April cr. nachmittags 3 Uhr werde ich in **Schleusenau, Chauffeestr. 77** 1 hierzählige keinen Wagen und 1 Wägeschpind mit Aufsatz um 5 Uhr nachmittags in **Bromberg, Feldstraße 19** 1 Sopha, 1 Sophatisch, 4 Ständer, 1 Leppich, 2 Paar Gardinen, 4 Stühle, 2 Silber, 1 Wägeschpind mit Aufsatz gegen baare Zahlung öffentlich versteigern. (435)

Hoffmeister, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
 Am Sonnabend, 13. April d. 38., vormittags von 11 Uhr ab werde ich auf dem **Neuen Markte** hier selbst (614)

1 Fahrrad (Doppel-Niederbar) gegen gleich baare Zahlung versteigern.
Hoffmann, Gerichtsvollzieher.

Am 13. d. Mts., vorm. von 10 1/2 Uhr ab, werde ich auf dem **Neuen Markte:** (520)

Tapeten, Vorhänge, Bilderrahmen u. a. m. versteigern.
Garbe,
 pens. Ger.-Vollz. u. Auktionator, Prinzenstraße Nr. 25.

Schiffer-Lade-Genossenschaft zu Bromberg.
 G. G. m. b. H.

Activa.	Bilanz vom 31. Dezember 1900.	Passiva.	
Cassa-Gonto	87 50	Genossenschafts-Capital-Gonto	30 500 —
Umlauf-Gonto	303 12	Reserve-Fonds-Gonto	1 800 —
Sparfasse für den Landkreis Bromberg	5 000 —	Gewinn- und Verlust-Gonto	3 522 17
Effecten-Gonto Courswert	7 200 —		
Stadt-Sparfasse Bromberg	5 000 —		
Debitoren- und Creditoren-Gonto	18 261 50		

Zahl der Genossen bei Gründung der Genossenschaft am 24. Februar 1900: 52 mit 52 Anteilen.
 Neu hinzugegetreten im Laufe des Geschäftsjahres 1900: 558 558
 Mithin Zahl der Genossen am Schlusse des Geschäftsjahres 1900: 610 mit 610 Anteilen mit 61 000 Mk. Haftsumme.

Bromberg, den 31. Dezember 1900.

Schiffer-Lade-Genossenschaft zu Bromberg.
 G. G. m. b. H.
 Der Vorstand. Krause. Andreas Omniczinski. (239)

Städt. höhere Mädchenschule
 und **Lehrerinnen-Bildg.-Anstalt**

Die Aufnahmeprüfung für das neue Schuljahr, das am Dienstag, den 16. April eröffnet wird, findet für die Schule (St. I. b. u. Ia) u. das Lehrerinnenseminar am Dienstag, den 16. April um 9 Uhr statt.

Um pünktliches Erscheinen und Vorlegung der Geburts-, Tauf-, Impfischeine und eines Schulabgangszeugnisses bittet (240)

Direktor Dr. Rademacher.

Städtische mittlere Mädchenschule
 Wilhelmstraße Nr. 24.

Das neue Schuljahr beginnt am 16. April um 8 Uhr für die mittleren und oberen, um 9 Uhr für die 2 unteren Klassen. Die Aufnahme von Schülerinnen nach allen Klassen erfolgt

am 15. April v. 8 b. 12 Uhr vormittags.

Vorzufragen sind: 1. Der Geburtschein vom Standesamt, 2. der Taufschein vom Pfarramt, 3. der Impfischeine oder eine ärztliche Bescheinigung über die Entbindung, 4. für Mädchen über 11 Jahr der Wiederimpfschein, falls das letzte Schulzeugnis, falls das Mädchen schon eine Schule besucht hat.

Wilske, Rektor.

Eine silberne Damenuhr mit Goldrand, ohne Kette, 1. Feiertag vom Weizenplatz bis Weizenhofstraße 54 verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben **Kobieliski's Konditorei.**

Eine Brosche mit Herrenphotographie am Dienstag verlor. Abzugeben (239) **Danzigerstr. 53, Greitschat.**

Braun u. weiß gefleckt Hund ausgelassen. Gegen Futter- und Annoncengebühren abzuholen vormittags 10-11 Uhr **Danzigerstr. 74, v. l.**

Accumulatoren für jeden Zweck liefert, ladet und repariert billig. Reparaturen: Werkstatte f. elektr. Apparate.

Rob. Schlies, Bahnhofstr. 95a.
 Näh. Rinkauerstr. 42, II r.

Wer schnell u. billig Stellung will, verlange per Postkarte die Deutsche Vakanzen-Post. Göttingen.

Christophlack als Fußbodenaustrich bekens bewährt, sofort trocknend und geruchlos, v. Jedermann leicht anwendbar, gelbbraun, mahagoni, eichen, nußbaum und grauweiß. (53)

Franz Christoph, Berlin.
 Mein acht in Bromberg: **Carl Grosse Nachf. Paul Hinz.**

Gute Pension sowie eigenes Zimmer für älteren Schüler. Zu erst. in d. Geschäftsst.

Schülerinnen u. junge Mädchen finden jederzeit in meiner Familie freundliche und gewissenhafte **Pension.** (208)

Pensionspreis mäßig.
 Frau **Ida Heinrich, Blumenstr. 10,** vom 1. April Mittelstraße Nr. 4.

Pensionäre finden freundliche Aufnahme bei **Fr. Ida Levy, Wollmarkt 1, II.**

1 Pensionär findet gute Aufnahme bei (236) **Frau Gustav Lewy.**

3 Leute find. g. Kost u. Logis Burgstraße 28 am Fischmarkt.

Bettstellen mit auch ohne Matratzen für Pensionäre empfiehlt äusserst billig (231)

G. B. Schulz, Friedrichsplatz 19. G. B. Schulz.

Für Westpreussen!

Hervorragendes Insertionsorgan für alle die Landwirtschaft betreffenden Anzeigen sind das einzige Fachorgan der Provinz, die in Danzig erscheinenden **Westpreussischen Landwirthschaftlichen Mittheilungen.**

Organ der Landwirtschaftskammer der Provinz Westpreussen.
 Gefl. Aufträge erbittet **die Expedition: Danzig Kettnerhagengasse 4.**

Hochstämmige u. niedrig veredelte Rosen, hochstämmige Stachel- und Johannisbeeren, Pflaumen, Kirsch- und Birnbäume, Coniferen und Ziersträucher **R. Böhme.** empfiehlt

Sehr alter Kornbranntwein Marke: G. S. Magerleisch, Wismar a. d. Ostsee, ist eingeführt in annähernd 10 000 Gefässen Deutschlands. (1734)

Kornbranntweinfabrikation gegründet im Jahre **Carl Freitag, Bärenstraße 7, J. J. Goerdel, Friedrichstr. 35, Robert Loewenberg, Friedrichstr. Emil Mazur, Danzigerstraße, Paul Wedel, Elisabethstraße 27, Paul Lotz, Ballstraße 18, Ede Mittelstraße und Schleinitzstraße. (79)**

Wohnungs-Anzeigen

I. Etage meines Hauses **Elisabethstr. 52a** zu vermieten. 7-12 Zimmer mit allem Zubehör. **Karl Bergner, Architekt.**

Geht eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör. Offerten abzugeben bei (240) **F. Wodtke, Danzigerstraße.**

1 Wohnung, 2-3 Zimmer mit Zubeh., per 1. 5. zu mieten gesucht. Gefl. Offerten an die Geschäftsstelle b. 3tg. u. D. 1001.

Herrschastliche Wohnung, 6 Zimmer, Loggia, Badzimmer und reichl. Zubehör, per 1. Oktbr. cr. zu vermieten. (234) **Oskar Unverferth, Danzigerstraße Nr. 139.**

Wohnung v. 5 Zimmern, Badzimm., Mädchen- u. Burschen-gelag, vom 1. Mai zu vermieten **Rinkauerstraße 65.** Näh. bei **Georg Sikorski, Danzigerstr. 20.**

Kellerräume, 1 H. Wohnung zu vermieten **Friedrichsplatz 2.**

2 gut möbl. Zimmer sof. zu vermieten. **Gymnasialstr. 2.**

Friedrichstraße 36 möblirtes Zimmer mit Nebengelag zu vermieten. (240)

Ein H. möbl. Zim. mit Balkon u. sep. Eing. ist bill. v. sofort zu vermieten **Edw. Str. 3, J. Gryco.**

Gut möbl. Zimmer zu verm. am **Bunisch Pens. Mittelstr. 16 pt.**

2 gut möbl. Zimmer v. sof. zu verm. **Schleinitzstr. 15, I.**

Ein fein möblirtes Zimmer mit auch ob. Pension sof. z. verm. **Gerhardt, Viktoriatstraße 16.**

1 möbl. Zimm., 12 Mk. m. Kaffee sof. zu vermieten. **Friedrichstr. 46 I.**

2 eleg. möbl. Zimm. mit all. Bequem. ung., v. f. z. verm. **Moltkestr. 2 III.**

1 Hausdiener findet sofort Stellung. (240) **Hötel Wegner, Bahnhof.**

Zwei Hausdiener können zum 15. eintreten bei (239) **J. Grey.**

1 Arbeitsburschen und **1 Laufburschen** für Comptoir verlangt **Grünenanersche Buchdruckerel Otto Grünwald.**

Kräft. Laufbursche verlangt. **Kornmarkt 11.**

Eine ältere Frau sucht Stelle als Kochfrau f. Stb. od. Tage. Zu erst. **Schleusenau, Chauffeestraße 114, i. Fleischelad.**

Jung. geb. Mädchen, in Hand- u. Hausarb. erf., sucht v. sof. Stell. a. Stütze o. Kinderfrl. Off. erb. u. M. G. a. d. Geschft. b. 3.

Eine geübte Arbeiterin findet dauernd Beschäftigung. (3776) **Schröttersdorf 6.**

Paß-Zuarbeiterinnen sucht von sofort. (239) **F. Wakarecy, Friedrichstr. 24.**

2 geübte Stepperinnen und **1 Vorrichterin** finden sofort bei hohem Lohn dauernd Beschäftigung bei (239) **Julius Klawer, Neue Pfarrstr. 14.**

Ältere zuverlässige Frau sofort für 2 Kinder und Hilfe in der Hauswirthschaft (neben Hausmädchen) gesucht. Anabeote an **Frau Amtsrichter Fechner, Lohrens.**

Ein junges Mädchen als Stütze der Hausfrau nach einer H. Stadt Westpr. sofort a. sucht. Gefl. Off. u. W. D. 100 an die Geschäftsst. erbeten.

Lehrfräulein, gewandt in Wort und Schrift, welche sich als (522) **Contoristin u. Verkäuferin** ausbilden will, per bald gesucht. Schriftliche Offerten erbeten **J. E. Meyer, 95a. Bahnhofstr. 95a.**

Lehrfräulein für Geschäft und Wäschenäden sofort gesucht. (3781) **M. Jaekel, Töpferstraße 1.**

1 junges Mädchen welche die Binderei erlernen will, kann sofort eintreten. **Herrmann Stoessel, Rinkauerstr. Nr. 33.**

Junge Mädchen, welche das Wäschenäden erlernen u. 3 Monate erlernen wollen, könn. sich sof. melb. **C. A. Dadrinska, Kalauerstr. 9.**

Eine Frau zur Gartenarbeit gesucht (240) **Danzigerstraße 22.**

Eine Frau für Gartenarbeit findet von sofort dauernde Beschäftigung. **Prinzenthal, Kaffeestr. 20.**

1 saubere Person, welche auch Kochen kann, für den Tag gesucht. Lohn 14 Mk. u. Essen. Zu erst. **J. Laszewski, Danzigerstr. 48.**

Ein Mädchen, 14-15 Jahr alt, zu einem H. Kinde für den Nachmittag gesucht. (3788) **Carl Jung, Uhrmacher, Brückenstr.**

Aufwärterin sofort verlangt bei (239) **Gebr. Lachmann, Bahnhofstr.**

Aufwärterin verlangt f. Wollmarkt, Zimmer, Thorerstr. 44.

Ein ordentliches **Aufwartemädchen** gesucht **Elisabethstr. 50, I. Tr. 18.**

Aufwärterin für den ganz. Tag v. 1. b. M. gef. **Gammstr. 14, I. Tr.**

Aufwärterin verlangt. **Danzigerstraße 44, rechts 2 Tr.**

Aufwärterin für den Vormittag. sof. verl. **Frühnerstr. 5, I. Tr. 18.**

Saubere Aufwartemädchen gesucht **Elisabethstr. 41, part. r.**

Aufwärterin f. den Vormittag verl. **Zippel, Karlstraße 20, I. r.**

Aufwärterin verlangt **Mittelstraße 59, I. Tr.**

1 Mädchen und 1 Aufwartemädchen von sofort **Schwebenstraße Nr. 6, Hof, Matowski.**

Sofort Aufwärterin gesucht für 7 bis 8 Uhr täglich. Näheres **Wilhelmstraße 53, 2 Tr. links.**

Kinderfrauen m. guten Zeugnissen für Gitter, Mädch. f. W. von ausw., empfiehlt von sofort **Frau Aktories, Bärenstr. 8.**

Mädchen, Stubenmädchen, Wäscher für Alles empfiehlt **Fr. A. Welss, Bahnhofstr. 7.** Dasselbe erhalten Mädchen jeden Berufs sofort bei hoh. Lohn gute Stellung. (3792)

Frische Kieler Bückling, echte Kieler Sprotten empf. **Carl Freitag, Danzstr. 7.**

DAVID'S MIGNON-KAKAO
 pr. Pfd. Mk. 1.00, 1.50, 2.00 u. 2.40 ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A.S.
 Proben mit Angabe nächster Niederlage senden kostenlos.

Bruteier von hellen Brahma empfiehlt pro Stück 40 Pfennig **P. Rössiger, Königstr. 56.**

Kauf und Verkauf

Der Unterzeichn. off. zur sofort. Neben. mehr. Güter in Größe v. 1400, 500 u. 400 Morg. Die Wirtschaft. sind m. gut. Gebäud., gen. Invent. u. Borr. ausgest. u. erfolgt der Verkauf bei mäßiger Anzahlung zu zeitgemäßen Preis. unt. günst. Zahlungsbedingungen. **Paul Loebel, Gutsadministrator, Bromberg, Prinzenhöhe 32.**

Gut verzinsl. Grundstück bei kleiner Anzahl. sogl. zu verk. Ausk. ert. die Geschäftsstelle.

Gutsverkauf. In gr. Stb. in Pos. u. Westpr. m. gut. Bahnhöfen, 3 Dult., Garnit. 2c. habe ich einige gute Hausgrundstücke m. gereg. Hypothekenverb. preisw. u. zünft. Zahlungsbedg. zu verkauf. Tauch gegen gute Landwirtschaft nicht ausglied. **Off. erb. Loebel, Gutsadministrator, Bromberg, Prinzenhöhe 32.**

1 hochfein schwarzes Pianino ohne Aufsatz, hoch 146 cm, mit fein. Aufschlüssel., Eisenbest. - neu. Gesintontr. u. außer-gewöhl. groß., chl. Ton, steht sehr preiswerth auf. auch auf Zehntelzahl. zum Verkauf bei **O. Lehming, Kornmarkt 1 u. 2.**

Großfrüchtige Johannis-, Stachelbeer- u. Rosensträuch. sow. auch verschied. Ständen billig zu verk. **Danzigerstr. 130.**

Ein gut erhaltenes Damen-Fahrrad ist preiswerth zu verkaufen. Wo? laßt die Geschäftsst. d. Zeitung.

Möbel, Hand- u. Röhenger., Gefindebetten (3794) sof. zu verkauf. Ziegelei Sebanitz 26.

Gut erhaltene Schulbücher bis Sekunda für das königliche Gymnasium billig zu haben (39) **Wollmarkt Nr. 3.**

Damenrad, fast neu, preiswerth zu verkaufen. **Wilhelmstraße 76, III Tr.**

1 gr. Kleiderk. auseinander, z. neh., bill. **S. Blumenthal, Friedstr. 10/11.**

1 sehr wenig geb. **Piano** ist wegen Raumangabe billig zu verkaufen. **Danzigerstr. 47, pt.**

1 **Musikstich,** Schiffsopha, Spieg., Komode zu verk. **Mittelstr. 12 II.**

7 gut **Abstrichüren** m. Beschlag, erhalt. **Stollthür, f. w. 1 eif. Pumpe** b. d. Fr. **Wilhelmstr. 9, I.**

Daberische Futterkartoffeln sind abzug. **Pr. 140. Danzigerstr. 142.**

Vergnügungen

J. Krammer's Festsäle u. Concertgarten **Wilhelmstraße 5.** (226)

Gente Donnerstag, d. 11. April: **Concert.**
 Anfang 8 Uhr. Entree frei.

Stadt-Theater.
 Freitag, 12. April:
Der Zigeunerbaron.
 Operette in 3 Akten von **Johann Strauß.**
 Anfang 7 1/2 Uhr.
 Sonnabend: **(Vorstellung zu kleinen Preisen.)**
Der Waffenschmied.

Verantwortlich für den politischen Theil: **L. Gollash,** für Lokales **Wilmstraße 53, 2 Tr. links.**

H. Singer, für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur z. **Carl Bendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **L. Jachow,** sämtl. in Bromberg.

Notationsdruck und Verlag: **Grünenanersche Buchdruckerei Otto Grünwald** in Bromberg.